

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,50 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Wochenschrift-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2,50 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Eingereicht in der Post-Verwaltung. Preisliste für 1893 unter Nr. 6700.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum 40 Pf. für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt I. 4186. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Reuth-Strasse 2.

Sonnabend, den 17. Juni 1893.

Expedition: SW. 19, Reuth-Strasse 3.

**Genossen, Wähler!** Denkt der **Stichwahlen!** Der 15. Juni war der erste Schlachttag. Der zweite ist am Tage der Stichwahlen, die, wie es heißt, alle am 24. Juni stattfinden sollen. Da ist kein Augenblick zu verlieren. Der Tag der Stichwahlen muß den Sieg des ersten Schlachttags vollständig machen. **Auf zu den Stichwahlen!**

### Parteigenossen!

Die Hauptwahl ist vorüber und hat, wie sich jetzt schon übersehen läßt, unserer Partei einen über Erwarten großen Stimmenzuwachs nicht bloß aus den Industriestädten, sondern auch aus den ländlichen Kreisen gebracht — ein erfreulicher Beweis, daß der Sozialismus von Tag zu Tag mehr Herz und Kopf des Volkes in Deutschland erobert. Aber die Gefährlichkeit, die im Lager unserer Gegner herrscht und ihren Ausdruck in den beispiellos zahlreichen Kandidaturen der einzelnen Wahlkreise fand, hat für unsere Partei auch eine hohe Zahl von Stichwahlen zur Folge gehabt, in denen unsere Genossen den Sieg gegen die vereinigten Gegner nur erringen können, wenn sie ihre Begeisterung, ihre Kampfeslust und Opferwilligkeit im Dienste unserer großen Sache verdoppeln und alle Kraft darauf richten, daß im zweiten Wahlgang der letzte Mann an die Urne tritt.

Vor allem ist zu den Stichwahlkämpfen auch Geld notwendig. Wir richten deshalb an unsere Parteigenossen die dringende Bitte, alle verfügbaren Gelder an die Zentralkasse einzusenden, damit wir dort, wo es notwendig ist, mit pekuniärer Hilfe eingreifen können.

Thut jeder Genosse, jeder klassenbewusste Arbeiter seine Schuldigkeit, dann wird der gestern erlangene Sieg durch die bevorstehenden engeren Wahlen ein vollständiger werden!

Von den Genossen der Wahlkreise, in denen die Wahlschlacht beendet ist, erwarten wir, daß sie den Genossen, die in Stichwahlen zu kämpfen haben, kräftigsten Beistand leisten. Die Wahlagitatorik muß sofort wieder aufgenommen werden, da die Stichwahlen schon in kürzester Frist stattfinden sollen.

In einer großen Zahl anderer Kreise ist die Sozialdemokratie durch den Ausfall der Wahl des 15. Juni in die Lage gekommen, bei den engeren Wahlen den Ausschlag zwischen zwei gegnerischen Kandidaten zu geben.

Der Berliner Parteitag hat bekanntlich insofern Stellung zur Frage der Stichwahlen zwischen gegnerischen Kandidaten genommen, als er sich gegen die absolute und prinzipielle Wahlenthaltung aussprach. Unmittelbar vor der Auflösung des Reichstags beschäftigte die sozialdemokratische Fraktion nebst dem Parteivorstand sich mit dieser Frage, und einstimmig wurde dahin entschieden, unseren Genossen zu empfehlen, daß sie, wo das Interesse der Partei es erfordert, sich an den Stichwahlen zwischen gegnerischen Kandidaten beteiligen; jedoch nur dann, wenn der gegnerische Kandidat, der um unsere Stimmen wirbt, sich in klaren, nicht mißzubedeutenden Worten verpflichtet, falls er gewählt wird, im Reichstag rückhaltlos entgegenzutreten:

1. jeder Vermehrung des stehenden Heeres über den gegenwärtigen Präsenzstand hinaus;
2. jeder Vermehrung der Steuerlast;
3. jeder Beschränkung der Volksrechte, namentlich jedem Angriff auf das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht.

Wer sich diesen Mindest-Bedingungen nicht unterwirft, kann keine sozialdemokratische Stimme erhalten. Und die Ehre und das Interesse der Partei gebieten unseren Genossen, in allen denjenigen Fällen, wo unsere Bedingungen nicht klipp und klar angenommen werden, sich der Wahl zu enthalten und mit allem Nachdruck für Wahlenthaltung thätig zu sein.

Das Prinzip der Partei darf in keinem Falle örtlichen oder persönlichen Rücksichten geopfert werden.

Die Parteipresse wird um Abdruck dieser Mittheilung gebeten.

Berlin, den 16. Juni 1893.

Der Parteivorstand.

### Die Wahl.

Der Arbeit ist ihr Lohn geworden — wir haben gestiftet. So wie unsere Genossen in diesem Wahlsfeldzuge, hat keine andere Partei gearbeitet. Jeder unserer Genossen arbeitete selbstthätig mit und gab der Partei seine Summe von Arbeit und Kraft, so daß die Gesamt-Arbeitsleistung mit Nothwendigkeit eine größere sein mußte, als die der übrigen Parteien, in denen die politische Arbeit nur von Wenigen verrichtet wird und die Masse der Parteimitglieder nicht selbstthätig mitwirkten. Und wie aller Reichthum und alle Kultur Produkt der Arbeit sind und nach der Gesamt-Arbeitsleistung sich messen, so ist dies auch der Fall mit Wahlen und Parteikämpfen. Der Erfolg entspricht der angewandten Gesamtsumme von Arbeit und Kraft.

Daß eine Partei, um zu siegen, die Verhältnisse für sich haben muß, versteht sich von selbst. In der Luft kann keine Partei wandeln und ringen — das wissen wir und die sozialistische Partei bewegt sich mehr als jede andere Partei auf dem festen Boden der Thatfachen, hält sich fern von den reaktionären Utopien der Konservativen, Antisemiten, Nationalliberalen und Fortschrittler, die sämtlich entweder in der Vergangenheit ihr Ideal suchen oder sich in der Weise des Herrn Eugen Richter aus der kapitalistischen Gegenwart ein spießbürgerliches Wollenkultursheim zurechtgemacht haben, das niemals Wirklichkeit war, und niemals Wirklichkeit sein kann. Die siegende Macht der Sozialdemokratie liegt gerade in ihrer Erkenntniß und Ausnutzung der realen Verhältnisse, aus denen sie ihre Stärke faugt und jenen tiefesten Glauben, der zwar nicht Berge versetzen aber Länder erobern kann und schließlich die Welt erobern wird.

Die Wahl des 15. Juni 1893 bekundet ein elementar-kraftiges Wachstum unserer Partei, welches sich heute noch nicht ziffermäßig feststellen läßt, jedoch in allen bis jetzt bekannten Wahlergebnissen so gleichmäßig und so ausgeprägt sich offenbart, daß es auf allgemeine, organisch wirkende Ursachen zurückgeführt werden muß. Hier haben wir nicht einen Zufalls- und Augenblicks-Erfolg, sondern einen naturnothwendigen Entwicklungsfortschritt.

Kein Zweifel — in den Städten haben wir gewonnen, und auf dem Land haben unsere Prinzipien Wurzel gefaßt. Wir hatten Recht in unserem Artikel am Tag vor der Wahl: die sozialistische Wahrheit hat die „Bauernschädel“ durchbohrt —

„Dirne, Du hast mich heute gedemüthigt, wie noch niemand zuvor, hüte Dich vor meiner Rache!“

Rosa entzog sich dem Bereich des gefährlichen Menschen durch ihre Entfernung.

Als Rosa beim Mittagmahle ihrer Mutter von dem zwischen ihr und Schmeichler Vorgefallenen Mittheilung machte, erschrak diese sehr.

„Warum mußt Du aber den heimtückischen Menschen auch noch reizen, Kind?“ sprach sie erregt. „In einer bestimmten, aber höflichen Ablehnung Deinerseits wäre es ja genug gewesen.“

„Du magst ja recht haben, Mutter, aber sieh, ich bin nun einmal daran gewöhnt, den Leuten die Wahrheit ungekünstelt in's Gesicht zu sagen. Als der hochmüthige Mensch so geringschätzig von unserem Stande sprach, da konnte ich mich vollends nicht mehr enthalten, ihm eine derbe Lektion zu ertheilen,“ erwiderte Rosa.

Seufzend schwieg die Mutter, als aber ihr bucklige Freund in die Stube trat, konnte sie sich nicht enthalten, ihm ihre Befürchtungen mitzutheilen.

Dieser war jedoch immer weit davon entfernt, Rosa beizugehen zu tabeln.

„Sie hat vollkommen Recht gehabt,“ erklärte er. „Dieser heimtückische Mensch hat keine andere Behandlung verdient, und daß er dem Mädchen auch in Zukunft nicht zu nahe kommt, dafür laßt nur mich sorgen.“

Kampfbereit und mit funkelnden Augen stand der Bucklige da, so daß die beiden Frauen unwillkürlich lächeln mußten.

Karl bekam jedoch in den drei nächsten Monaten keine Gelegenheit, an dem abgewiesenen Freier seine Kraft-

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.)

12

### Die Fabriklerin.

Erzählung aus dem schweizerischen Volkleben von einem Baseler Arbeiter.

Diese verabscheuungswürdige Spezies Menschen findet man ja leider überall, und ihr Judaslohn besteht gewöhnlich darin, daß man sie gelegentlich an die besten Stellen vorrücken läßt.

Ein solches Gebahren war jedoch Rosa gründlich verhaßt, denn als wackere Arbeiterin hielt sie stets getreulich zur Sache ihrer Leidensgenossen.

Sie hatte Schmeichler ihre Abneigung schon mehrmals fühlen lassen, was diesen jedoch nicht hinderte, ihr stets mit der gleichen glatten Freundlichkeit zu begegnen.

Wohl auf sein Antreiben hin hatte man Rosa seit einiger Zeit zur Besorgung des Bureaus herangezogen; denn seit dieser Zeit kam Schmeichler regelmäßig eine halbe Stunde früher zur Arbeit, selbstverständlich in der Absicht, Rosa seine faden Schmeicheleien zu sagen und sich bei ihr einzuschmeicheln.

Eines Morgens kam er ihr womöglich noch freundlicher als gewöhnlich entgegen, und sein Wesen hatte etwas Weiches, zugleich aber dämonisch Abstoßendes an sich.

Lange sah ihn Rosa mit einem Entschlusse kämpfen. Endlich trat er auf sie zu und machte ihr einen förmlichen Liebesantrag.

„Schon lange werden Sie bemerkt haben, Rosa,“ be-

gann er, „daß ich Sie heiß und leidenschaftlich liebe und keinen anderen Wunsch habe, als Sie mein Eigen zu nennen. Werden Sie mein Weib, und es soll Ihnen an nichts fehlen, denn nebst meinem Einkommen besitze ich noch einige tausend Franken ererbtes Geld von meinen Eltern, das ich Ihnen gerne zu Füßen lege. Bitte, sagen Sie nicht Nein,“ fuhr er nach einer abweisenden Geberde ihrerseits fort, „bedenken Sie, daß sich Ihnen als Fabriklerin — er betonte das Wort besonders stark — nicht so bald wieder solch eine günstige Gelegenheit bieten wird, Ihr Glück zu machen.“

„Herr Schmeichler,“ entgegnete Rosa, „es thut mir leid, daß ich Ihren Antrag ablehnen muß, allein Sie hätten längst bemerken können, daß ich Ihnen weder Achtung noch Liebe entgegenbringen kann. Eben gerade, weil ich Fabriklerin bin und weil ich fühle, daß Sie unsern Stand verachten, muß ich Nein sagen. Ob ich dabei etwas verstanne, wollen wir der Zukunft anheimstellen; doch kann ich Ihnen so viel schon heute sagen, daß, wenn ich einmal heirathe, mein Zukünftiger kein Herrendiener, sondern vermutlich ein einfacher, schlichter Arbeiter sein wird.“

Schmeichler wurde blaß, denn daß Rosa ihm, der doch nach seiner Meinung so hoch über ihr stand, diese Demütigung bereiten würde, hatte er nicht erwartet, sondern vielmehr auf freudige Annahme seines Antrages gerednet.

Um so größer war nun seine Wuth und seine Enttäuschung, und seine wahre Natur kam ungekünstelt zum Vorschein. Seine Augen funkelten wie diejenigen einer Rache, und mit wuthbebender Stimme zischte er Rosa ins Ohr:



# Parteigenossen!

Die glänzenden Wahlerfolge unserer Partei dürfen uns nicht verleiten, die Agitation auch nur einen Augenblick ruhen zu lassen. Es gilt, in den Stichwahlen zu beweisen, daß die sozialdemokratische Partei den riesigsten Aufgaben voll gewachsen ist. Ungeheuer sind die Anstrengungen, die gemacht werden müssen, um unseren Kandidaten in der Stichwahl zum Siege zu verhelfen. Der letzte Mann unserer Partei, und der letzte Groschen, den Ihr Euch, Parteigenossen, abbarken könnt, ist unbedingt nöthig, um den Sieg, den wir über die alte Gesellschaft errungen haben, in der Stichwahl zu einem solchen zu gestalten, der die Hoffnung der Reaktion auf Abschaffung oder Verschlechterung des allgemeinen Wahlrechts vollständig vernichtet. Parteigenossen, noch einmal in den Kampf, geschlossen wie Ein Mann, und der Sieg ist Euer, aber nur dann! Vorwärts!

die chinesische Mauer, die das Reich der demagogischen Bauernfänger und Bauernausfänger umgab, ist durchbrochen, und die Erzengel mit geschwungenem Dreiflügel, die das Bauernfänger-Paradies bisher zu bewachen hatten, marschieren mit den Sozialdemokraten in das so sorgsam behütete Paradies und betrachten sich dessen Geheimnisse. — Die Stimmen müssen nicht bloß gezählt, sie müssen auch gezogen werden. — Darin geben wir unseren Gegnern recht. Und das Wägen der sozialdemokratischen Stimmen lehrt uns, daß ihr Gewicht weit über ihre Zahl hinausgeht. Jede neue sozialdemokratische Stimme mußte dem Vorurtheil und der Angst abgerungen werden — ist eine Frucht der Erkenntnis und des Muths. Es gehört Selbständigkeit des Denkens und des Charakters dazu, um mit der heutigen Gesellschaft zu brechen, und ihr den Fehdehandschuh hinzuworfen. Der Feige und Gedankenlose schwimmt mit dem Strom, folgt dem Wind oder Befehl der kapitalistischen Gewaltthäter. Der Sozialist steht auf eigenen Füßen, er ist kein Heerdenhirt, wie die Masse der kapitalistischen Wähler.

Außer der Sozialdemokratie hat nur der Antisemitismus zugenommen — außer dem echten Sozialismus der gesähten, außer dem Sozialismus der Vernünftigen der „Sozialismus der dummen Leute“. Immerhin ein Triumph der sozialistischen Idee, die rechts und links alles sich unterthan macht. Die Fortschritte des Antisemitismus sind uns darum nichts weniger als unerwünscht. Im Gegentheil, wir wissen, sie können nur uns zu gute kommen. Der Antisemitismus hat sich auf Kosten der konservativ-reaktionären Parteien ausgebreitet — er bedeutet den Bankrott des hohlstöppigen und kraufmagigen Konservatismus, der mit seinem wurmfressigen, verstaubten Feudalplunder, mit seinem heuchlerischen Gerede von Königstreue, Gottesfurcht und praktischem Christenthum keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervorlockt. Der Bauer ist ein verbärteter Materialist, der Greifbares haben will. Und der fettsüchtige Juden-Knochen, den der Sozialismus der Dummen ihm vor der Nase herumtanzen läßt, ist etwas sehr Greifbares und Begreifbares — für Dumme. „Die Juden raus“ aus Deutschland, und alle Bauern sind reich — nichts kann verständlicher sein. Freilich, lange hält die Weisheit nicht vor — die Enttäuschung kommt rasch. Und der Antisemitismus wirtschaftet deshalb überall, wohin er kommt, sehr schnell ab. Am Rhein, an der Bahn und am Main, kurz in seinen ersten Domänen, ist er gegen 1890 zurückgegangen. Die Bauern haben dort den Judenbraten gemocht und den Schwindel gemerkt. Und in den neuen Domänen, die der Antisemitismus seinem konservativen Nährwater undankbar abgejagt hat, wird er bald dem Sozialismus der Vernünftigen den Platz räumen müssen.

Fortschritte der beiden Extreme, Zerreibung der Mittelparteien — das ist die Signatur der politischen Lage, und das ist auch die Signatur der gegenwärtigen Wahl. Die nationalliberale Partei ist schon längst weggesetzt, die deutsch-freisinnige Partei des Herrn Eugen Richter, der uns im Februar „vernichtete“, ist — tragische Antwort auf die komische Zukunftsfrage — am 15. Juni „auf der Strecke“ gelieben.

Die Gegenläufer spizen sich zu — wie in der Gesellschaft so in der Politik. Und da die politischen Parteien nur Ausflüsse der wirtschaftlichen Interessen sind, so mußte sich das Parteiwesen nach Maßgabe der wirtschaftlichen Entwicklung gestalten. Die Mittelparteien müssen verschwinden, wie die Mittelstände verschwinden. Mehr und

mehr wird das prophetische Dichterwort wahr: „Es giebt nur noch ein Hüben und ein Dräben.“ Die Sozialismus — die Kapitalismus — das sind die zwei ringenden Weltmächte. Den Sozialismus vertritt die eine untheilbare Sozialdemokratie, — der Kapitalismus wird vertreten von allen übrigen Parteien, die durch die Logik der Thatfachen allmählig in einen einzigen „Ordnungsbrei“ zusammengebrocht und gerührt werden.

Wie der neue Reichstag zur Militärvorlage sich verhalten wird, ist in diesem Augenblicke noch nicht voraus zu berechnen. Wir können das Wahlergebnis noch nicht übersehen. Gewiß scheint, daß für den Juene'schen Vorschlag keine Majorität ist. Dagegen ist dem Kompromiß Thor und Thüre geöffnet. Der „Kuhhandel“ wird beginnen, sobald der neue Reichstag zusammentritt. Und wenn wir die unwürdigen Szenen in den letzten Tagen des alten Reichstags uns zurückrufen — wenn wir der Widerstandsunfähigkeit und der Zerbröcklung des Deutschfreisinn und des Zentrums, der Fäulniß aller alten Parteien, der Charakterlosigkeit des deutschen Bürgerthums gedenken, dann können wir auch nicht zweifeln, daß ein Kompromiß zu Stande kommen wird.

Die Sozialdemokratie hat dann allein den Kampf gegen den Militarismus und das ganze herrschende System zu führen.

Und sie ist stark genug.

Sie hat hinter sich das deutsche Volk.

Das hat der 15. Juni bewiesen.

## Der Sinn der Kapitalisten für Gesetlichkeit.

Der soeben für das Jahr 1892 erschienene Bericht der österreichischen Gewerbeinspektion enthält wieder zahlreiche Beispiele für die Unacht- und Gesetlosigkeit der Unternehmer und zwar der großen wie der kleinen. Wenn man die Einzelberichte der Gewerbeinspektoren durchgeht und die angeführten, massenhaften Uebertretungen der Arbeiterbeschützungen liest und sich dabei gegenwärtig hält, daß die größere Zahl der bezüglichen Gesetzesverletzungen den Behörden nicht zur Kenntnis gelangt, so wird man zweifelhaft darüber, ob bei der österreichischen Unternehmerklasse die Gesetlichkeit oder die Anarchie der normale Zustand ist. Die meisten der 5254 Fälle, in denen sich die Arbeiter an die Gewerbeinspektoren wandten, betreffen Gesetzesübertretungen seitens der Unternehmer. Und übertreten, mißachtet werden alle Vorschriften des Arbeiterbeschützes ohne Ausnahme, wie ein überflüssiges Verzeichniß des Bräuner Gewerbeinspektors lehrt. Derselbe hat im Berichtsjahre gegen 189 Gewerbe-Inhaber über 338 Uebertretungen der Gewerbe-Ordnung bei den Gewerbebehörden angezeigt. Erhaltenes Strafanträge gestellt und zwar: 28 wegen Nichtausführung der getroffenen Anordnungen und wegen Verweigerung von Auskünften oder falschen Angaben, 28 wegen bloß auf den Schein ausgeführter oder überhaupt nicht durchgeführter Schutzvorrichtungen, 4 wegen Verabfolgung von geistigen Getränken auf Rechnung des Lohnes u. dergleichen, 82 wegen ungesetzlicher Ueberzeitarbeit, 48 wegen ungesetzlicher Sonntagsarbeit, 8 wegen Nichtinhaltung der Mittags- oder Winternachtspause, 2 wegen Kinderverwendung, 15 wegen Verwendung von jugendlichen Hilfsarbeitern und Frauenpersonen zur Nachtzeit, 47 wegen unrichtiger Zeugnisse, Nichtausführung oder fehlender Arbeitsbücher, mangelhafter oder fehlender Arbeitsordnungen, 42 wegen fehlender Arbeiterverzeichnisse, 12 wegen Nichtversicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall, 4 wegen nichtentsprechender Arbeitsräume, 29 wegen schlechter Schlafstätten, 23 wegen Mangels eines Lehrvertrages,

Nichteintragen desselben in das Arbeitsbuch und Nichtanhaltung zum Besuche der Fortbildungsschule, 8 wegen Nichtanmeldung der Hilfsarbeiter bei der Genossenschaft (Zunung), 8 wegen Nichtfreisprechung der Lehrlinge nach der gesetzlich normirten Lehrzeit, 4 wegen Verletzung eines Arbeitsraumes ohne behördliche Bewilligung, 1 wegen Nichtanmeldung des Betriebes bei der Gewerbebehörde, 4 wegen Entlassung ohne Kündigung, 1 wegen Verwendung eines ungeprüften Kesselheizers in einem Großbetriebe. Von diesen 338 Uebertretungen wurden 240 mit Strafen von 1 bis 200 Gulden geahndet bezw. die konstatirten Uebertretungen abgestellt, bei 5 Uebertretungen wurden die betreffenden Gewerbeinhaber auf die Bestimmungen des Gesetzes aufmerksam gemacht, in 40 Fällen wurde von der Bestrafung abgesehen, 51 Fälle harren noch der Erledigung.

Außer den Anzeigen des Gewerbeinspektors mußten auch noch die Gewerbebehörden in zahlreichen Fällen Strafen verhängen. So hat z. B. der Gemeinderath von Brunn als Gewerbebehörde im Jahre 1892 wegen Uebertretung der Gewerbe-Ordnung in 841, wegen Uebertretung des Krankenversicherungsgesetzes in 146 und wegen Uebertretung des Unfallversicherungsgesetzes in 58 Fällen Geld- oder Arreststrafen verhängt. Der Gewerbeinspektor bemerkt dazu, daß ihm über die Art und Zahl der anderweitig verhängten Strafen nichts Genaueres bekannt geworden ist, weil darüber an das Gewerbeinspektorat keine Mittheilungen gemacht wurden.

Schon den wenigen ziffermäßigen Daten ist zu entnehmen, daß eine sehr große Anzahl von Gewerbe-Inhabern die Gesetze höchst gering achtet. Diesen Gewerbe-Inhabern gegenüber sollte mit der vollen Strenge des Gesetzes vorgegangen werden, damit einerseits die Arbeiter, andererseits auch der solide Geschäftsmann gegen den aus der Gesetzesübertretung Vortheil ziehenden unsoliden geschützt werde.

Die österreichischen Behörden haben 1892 in 638 Fällen 518 Etablissements verlängerte Arbeitszeit auf die Dauer von 1 Woche bis 14 Wochen und sogar darüber ertheilt. Trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens ist die nicht erlaubte Ueberzeitarbeit wahrscheinlich viel häufiger als die erlaubte. Der klagensurter Gewerbeinspektor konstatirte aus den Lohnbüchern einer Fabrik 62 bis 92 Ueberstunden pro Monat der Bräuner normale Arbeitszeiten von 4 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, in Spinn- und Maschinenfabriken 24 bis 36 stündige ununterbrochene Arbeitszeiten; in einer Webgeschirrfabrik wurden jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen ununterbrochen volle 36 Stunden beschäftigt.

Und wie mit der Arbeitszeit ist es mit der Sonntagsruhe, mit dem Zwischenpausen, mit der Schonzeit der Wäuerinnen, mit dem Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen zur Nachtzeit, mit den Schutzvorrichtungen, mit der Beschaffenheit der Arbeitsräume, mit der Lohnzahlung, mit der Kranken- und Unfallversicherung u. s. w. Dem klagensurter Aufsichtsbeamten erwiderte auf seine Forderung einer Reihe von Schutzvorrichtungen der Besitzer einer Kunstmühle: „Ja, wenn ich alle diese Schutzvorrichtungen machen lassen soll, wo o z u ist denn dann eigentlich die Unfallversicherung da?“ Der Grozer Aufsichtsbeamte seht ein Drittel der 579 ihm gemeldeten Unfälle auf Rechnung des Mangels von notwendigen Schutzvorrichtungen und sagt ferner: „Nicht wenige dieser Unfälle dieser Kategorie wären vielleicht vermieden worden, wenn in dem betreffenden Betriebe eine andere Praxis in betreff der Verwendung und Behandlung der Arbeiter üblich gewesen wäre; maßlose Hitze derselben, entweder direkt durch Vorarbeiter und Aufseher oder indirekt durch den im Affordblatzen liegenden Ansporn hat den einen oder andern Fall aus dem Gewissen. — Diese Worte enthalten zugleich eine scharfe Verurtheilung des Affordlothes.“

Derselbe Aufsichtsbeamte gesteht resignirt die Ausflüchtlosigkeit des permanenten Krieges gegen die geschlossenen Unternehmer ein, indem er sagt: „Die bisherigen Erfahrungen haben zu der Erkenntniß geführt, daß trotz wiederholter Vorstellungen, Mahnungen und Drohungen wesentliche Verbesserungen bestehender Betriebsanlagen, wenn überhaupt, nur in den seltensten Fällen erreicht werden können.“

übungen zu machen, denn es ereignete sich nichts, das eine solche Intervention nöthig gemacht hätte.

Schmeichler stellte sich möglichst harmlos, und nur wer ihn scharf beobachtete, wurde gemahnt, daß unter der scheinbaren Ruhe das Feuer unbefriedigter Rache glühte. Rosa auf Schritt und Tritt beobachtend, suchte der Burche zweifelsohne nach einer passenden Gelegenheit, diese zu verderben.

Leider sollte sich dem heimtückischen Menschen bald Gelegenheit zur Befriedigung seines Rachedurstes bieten.

Wir haben schon erwähnt, daß Rosa seit einiger Zeit mit der Besorgung des Bureaus beauftragt war. Eines Morgens hatte sie sich etwas verspätet. Schmeichler sah bereits seit einer halben Stunde stumm und in Gedanken versunken an seinem Plaze, und auch Herr Stern, der Kassier und Buchhalter, ein gutmüthiger, jovialer Herr, trat soeben mit einem freundlichen „Guten Morgen“ zur Thür herein.

Rosa, die er launig die „Bureau-Fee“ zu nennen pflegte, einige Scherzworte zuwerfend, machte er sich an das Durchsehen der aus dem Dorfe mitgebrachten Briefe und Werthschriften.

Unter den letztern fiel Rosa ein mit fünf Siegeln versehenes Werthbrief, den Herr Stern soeben zur Hand nahm und öffnete, besonders auf. Als sie jedoch die unheimlichen Augen Schmeichlers auf sich gerichtet sah, beeilte sie sich, mit ihrer Arbeit fertig zu werden.

Herr Stern hatte inzwischen, da dies zu seinen Befugnissen gehörte, den fraglichen Werthbrief geöffnet und ihm eine Anzahl Banknoten entnommen. Diese zählte er sorgfältig nach und legte sie sodann mit sammt dem beigefügten Vorderau in den Kassaschrank. Diesen verschloß er jedoch nicht sogleich wieder, sondern öffnete noch der Reihe nach eine Anzahl anderer Briefe, wobei er dem geöffneten Kassaschrank den Rücken lehnte.

In diesem Moment erhob sich Schmeichler geräuschlos, schlich an den geöffneten Kassaschrank heran und ließ mit einem raschen Griff den dort vorhin von Herrn Stern niedergelegten Werthbrief sammt Vorderau in seiner Tasche verschwinden. Dann setzte er sich wieder ruhig und ohne

von einem der beiden Anwesenden bemerkt worden zu sein, auf seinen Plaz nieder, indem er sich den Anschein gab, als ob er fleißig arbeitete.

Rosa war inzwischen fertig geworden und entfernte sich nun schweigend.

Während einiger Minuten hörte man nun nichts, als daß Knistern der geöffneten Briefe und das halblaute Abdröhen Schmeichler's.

Endlich wandte sich Herr Stern wieder nach dem geöffneten Kassaschrank um, blieb jedoch erstaunt stehen, als er die Stelle, wo er vorher die Banknoten hingelegt hatte, leer fand. Hastig durchstöberte er nun den Kassaschrank; wie er hingegen auch suchte und tastete, Banknoten und Vorderau blieben spurlos verschwunden.

„Der Teufel, ich glaube es geht hier nicht mit rechten Dingen zu.“ sprach er endlich, sich zu Schmeichler umwendend, „vor kaum einer Minute habe ich eine Anzahl Banknoten hier an dieser Stelle niedergelegt und nun ist die Stelle leer und die Banknoten verschwunden.“

Vergebens durchsuchte er nun mit Hilfe Schmeichler's, welchem es gelang, den Ueberraschten zu spielen, jeden Winkel des Bureaus, wohl fanden sich noch Begleitbrief und Umschlag vor, die Banknoten jedoch wollten sich nicht mehr finden lassen.

Aufs höchste erschrocken, warf sich Herr Stern, die dem Knie zu schlotten begannen, endlich auf einen Stuhl nieder, während Schmeichler eifrig weiter suchte.

In diesem Momente betrat Herr Stedig das Bureau und blieb erstaunt stehen, als er die verstörten Gesichter seiner beiden Angestellten und die durch das Suchen verursachte Unordnung gemahnte.

Als man ihm jedoch die Ursache hiervon mittheilte, erschrak er nicht wenig und erkundigte sich aufs genaueste nach allen Umständen; namentlich schien ihm die Anwesenheit Rosa's während und nach der Eröffnung des Werthbriefes verdächtig, um so mehr, als Schmeichler es geschickt verstand, seinen Verdacht nach dieser Seite hin zu lenken. Er befahl deshalb Schmeichler, das Mädchen zu rufen.

Um zu dieser zu gelangen, hätte Schmeichler einen langen, dunklen Gang passieren müssen, an dessen einem

Ende eine Treppe abwärts in den Arbeitsaal Rosa's führte. Er zog es jedoch vor, einen Umweg zu machen. Zu welchem Zwecke dies geschah, werden wir bald genug sehen.

Schmeichler hatte nämlich die gestohlenen Banknoten noch immer in der Tasche, und wenn er nicht riskiren wollte, als Dieb entlarvt zu werden, so mußte er danach trachten, dieselben womöglich vor seiner Rückkehr auf das Bureau an irgend einem sicheren Orte zu verstecken.

Nun befand sich in einem etwas entlegenen Theile des Fabrikgebäudes eine Gerümpelkammer, welche selten von jemand betreten wurde. Dort wollte er einstweilen seinen Schatz unterbringen.

Ohne von jemand gesehen zu werden, erreichte er jene Kammer und versteckte, nachdem er die Thür vorerst sorgfältig hinter sich verschlossen hatte, die Banknoten in einer mit alten Briefen angefüllten Kiste; eine einzige Banknote hatte er jedoch vorher zu sich gesteckt.

Nun erst, nachdem er seinen Raub geborgen hatte, begab er sich zu Rosa, um sie auf das Bureau vor den Chef zu zitiren.

Diese stand eifrig arbeitend an ihrer Maschine, als Schmeichler zu ihr trat und ihr mit einem falschen Bächeln den Befehl des Fabrikanten ausdrückte.

Ohne eine Wort der Erwiderung stellte sie die Maschine ab und trat den Weg auf das Bureau an, gefolgt von Schmeichler, welcher dicht an ihrer Seite blieb.

Als die beiden den oben erwähnten Gang betraten, machte sich der schuftige Schreiber womöglich noch näher an das harmlose Mädchen heran und schob ihr mit Blitzechnelle jene gestohlene Banknote in die Seitentasche ihres Rockes, ohne daß das arme Opfer seines Schurkenstreiches etwas davon ahnte.

In der Meinung, daß es sich um irgend einen Auftrag handle, betrat Rosa mit ihrem Begleiter das Bureau.

Wie erschrak Rosa jedoch, als man ihr beim Eintritt in das Bureau von dem Verschwinden des Werthbriefes Mittheilung machte, ja sie geradezu beschuldigte, denselben entwendet zu haben. Mit Thränen in den Augen behauptete sie ihre Unschuld. (Fortsetzung folgt.)



Gegen einen Unternehmer mußte Strafanzüge wegen Unter- schlagung der seinen Arbeitern vom Lohne abgezogenen Kranken- kassenbeiträge erstattet werden. Als ein erkrankter Arbeiter bei der Kasse sich meldete, wurde ihm die Mitteilung, daß sein „Brotgeber“ seit 6 Wochen kein Geld mehr an die Kasse ab- gegeben habe. Treffend bemerkt der Beamter Aufsichtsbearbeiter, in dessen Bezirk der Fall vorkam, dazu: „Dabei kommt nicht allein die Uebertretung des Gesetzes in Betracht, dafür wurde der Unternehmer gestraft, aber in Fällen, wie in diesem, handelt es sich noch darum, daß der Aktionärsbesitzer, indem er tagelang, oft hungernd und stierend, herumlaufen muß, ehe er zu seinem Rechte gelangt, für den hier- durch seiner Gesundheit erwachsenden Schaden und für die durch andere verschuldete Zeitverschwendung keinen Ersatz erhält.“

Im Olmüher Aufsichtsbereich hatte ein Ziegeleibesitzer mit dem Ziegemester die Teilung des Gewinnes aus der Kantine vereinbart und wurden auch alle Nahrungsmittel und Bedarfs- artikel einschließlich Branntwein 20 pCt aufgeschlagen und die Beiträge für Kreditirte Waaren vom Lohne abgezogen. Wenn die Arbeiter Baargeld haben wollten, wurden sie verwiesen, sich Be- darfsartikel aus der Kantine zu nehmen. Die gesammte Arbeiter- schaft dieser Ziegelei, 55 Personen, stellten deshalb die Arbeit ein, doch verweigerte der „feine“ Herr jedes Zugeständnis.

Die österreichischen Arbeitsverhältnisse werden noch durch folgende, vom Olmüher Inspektor mitgetheilte Thatsachen charakterisirt: „In einer Fabrik streikten an 1100 Arbeiter und wurden folgende Streifursachen erhoben: Mißhandlung jüngerer Arbeiter, Lohnabzüge wegen fehlerhafter Arbeit, keine Verein- barung der Einheitspreise, Verweigerung wöchentliches Ab- löschung, Anpreisung selbst älterer Arbeiter mit „Du“, geheime Zeichen in den Arbeitsbüchern, Einschränkung der gesetzlichen Ruhepausen, Zurückhaltung des Lohnes bei Affordarbeiten. Wenn in einer Partie ein Arbeiter fehlte, erhielten die in Arbeit stehenden Arbeiter dieser Partie nicht den vollen, ins Verdienen gebrachten Lohn, sondern die Fabrik behielt einen Theil des Lohnes unter dem Titel, es sei dies der Ersatz für den Entgang des Reingewinns für den fehlenden Arbeiter. Ein Angekellter wurde wegen Mißhandlung eines Arbeiters gerichtlich bestraft.“ — Welche Summe von Schledchtigkeit an einem Orte!

Die im Arbeitsverhältnis herrschende Anarchie wird auch durch das nicht seltene Fehlen jeder Arbeitsordnung dar- gestellt. Der Prager Aufsichtsbearbeiter fand im Berichtsjahre 72 Fabriken entweder ohne jede Arbeitsordnung oder die dar- habenden entsprachen nicht den gesetzlichen Vorschriften. Der Olmüher Aufsichtsbearbeiter mußte folgende Bestimmungen in Arbeits- ordnungen beanstanden: Die Verpflichtung, ein Jahr im Arbeits- verhältnis zu bleiben, die Verpflichtung, ohne Entlassung der Fenerwehr anzugehören, die Aufforderung, in der Fabrik zu über- nachten, die Bestimmung, sich „stillschweigend“, also mit Auser- achlassung der gesetzlich vorgeschriebenen Verlautbarung, den Bestimmungen der Arbeitsordnung zu unterwerfen, die dem Arbeiter in einem Falle auferlegte Ver- pflichtung, daß er die Kosten für Rohmaterial und Sand zur Reini- gung der Lokale und nebstdem Lohnabzüge für Fabrikmiete sich gefallen lasse, die Verpflichtung, unter Strafanordnung, als An- geber gegen andere Arbeiter aufzutreten, die Bestimmung, daß durch zurückgehaltene Theile des Lohnes eine Kautions auf- gebracht werden müsse, welche der Unternehmer ohne sich mit dem Arbeiter zu vergleichen oder an eine behördliche Entscheidung gebunden zu sein, in gewissen Fällen für sich verwenden kann.

In zwei Fällen kam es vor, daß Unternehmer jene Kor- rekturen, welche ich in Arbeitsordnungen betreffend die Arbeits- zeit, die Ruhepausen und die Nacharbeit verlangte, aus dem Grunde nicht gelten lassen wollten, damit die Arbeiter nicht überflüssig, „ausgeklärt“ werden. Dieser Anschauung konnte ich nicht beistimmen, denn die vollständige Klarheit und Offen- heit in den Arbeitsbedingungen und das gegenseitige Ge- halten an den gesetzlichen Bestimmungen bewahrt, ich bin dessen sicher, am ehesten vor späteren Mißbedeutungen.“

In einem Falle dauerte der Kampf um die Arbeitsordnung mehr als 5 Jahre, in dessen Verlauf der Unternehmer selbst bis zum Verwaltungsgerichtshof ging, um sich vor der verhassten Ar- beitsordnung zu retten. Als auch das nichts nützte, reduzirte er seine Arbeiterzahl derart, daß er gesetzlich nicht mehr zur Ein- führung einer Arbeitsordnung gezwungen werden kann.

Das Trudsystem, Kennzeichnung der Arbeitszeugnisse, ersessene Ausbeutung der Lehrlinge, 14, 16, 20 bis 24stündige Arbeits- zeiten in Klein- und Großbetrieben stehen in schöner Blüthe. Die anlässlich der im Vorjahre gedrohten Choleraepidemie vorge- nommenen Inspektionen der Arbeitsräume, Schlaf- und Wohn- stätten ergaben entsetzliche Resultate, deren Beseitigung jedoch häufig an dem wirtschaftlichen Unvermögen der Gewerbe- Inhaber scheiterte. Den Genossenschaften der Hand- werker (Zunungen) werden sehr schlechte Zeugnisse gegeben und für das Handwerk als eine Last bezeichnet.

Das Studium des Berichtes der österreichischen Gewerbe- Inspektion läßt das Vorhandensein der sozialen Frage in ihrer Vielgestaltigkeit erkennen und man sollte meinen, die regierenden Kreise müßten erschauern ob des trüben Bildes, das ihnen die Aufsichtsbearbeiter in so bereichernder Schlichtheit vor Augen führen, namentlich auch erschauern über den gesetz- und rechtslosen Sinn der bestehenden Klassen. Allein eine Regierung, die mit that- sächlicher Zustimmung aller parlamentarischen Parteien nach dem Grundgesetz regiert: „es wird weiter gewürfelt“, erschrickt auch nicht über das Spiegelbild der in ihrem Lande bestehenden so- zialen und wirtschaftlichen Zustände. „Nach uns die Sint- fluth“, sagt Herr Raaffe und mit ihm die bürgerlichen Parteien und Klassen.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 16. Juni.

Glückwünsche unserer Bruderparteien. Aus Wien geht uns die folgende Depesche zu:

Die Wiener Genossen begrüßen jubelnd die groß- artigen und überraschenden Siege der deutschen Sozial- demokratie. Hurrah! es geht vorwärts! Adler, Popp.

Die belgische Arbeiterpartei begrüßt den Sieg der deutschen sozialdemokratischen Partei und wünscht ihr einen vollständigen Triumph, der auch der Triumph der gesammten internationalen Sozialdemokratie sein wird. Die belgische Arbeiterpartei grüßt. Bolders.

Der Sozialistenschreck ist dem „freisinnigen“ Bürger- thum in die Glieder gefahren. Tante Voss winkelt heut Abend um die Stimmen der Nationalliberalen, und andere freisinnige Bourgeoisblätter seufzen bereits nach einem „Kartell aller bürgerlichen Parteien“. Das würde auch die Antisemiten umfassen. Und dieser „Freisinn“ will ernst genommen sein! Nun, auch ein „Kartell“ wird unsere Fortschritte in Berlin und im Lande nicht aufhalten. —

Die Mittelparteien haben, soweit sich die Resultate übersehen lassen, eine vernichtende Niederlage erlitten, dreißig Stunden lang Verendigung des Wahlaktes war noch keine einzige Wahl eines Kandidaten der freisinnigen Volkspartei gemeldet. Ähnlich wie der Nationalliberalismus im Jahre 1890 zerrieben wurde, geht es diesmal den freisinnigen Parteien, sie und die Nationalliberalen werden als kleine Trüppchen in den Reichstag eingehen und große Verluste an Stimmen erlitten haben. Auch die Konservativen haben, wie es scheint, bedeutende Einbußen zu verzeichnen, so vor allem in

Sachsen, wo die Antisemiten in einer großen Anzahl von Wahlkreisen die Konservativen verdrängt haben dürften. Auch in Preußen erleiden die Konservativen Einbußen durch die Antisemiten, wenn auch kaum an Man- dalen, sondern bloß an Stimmen. Ueber die Zentrum- Wahlkreise läßt sich noch kein Bild gewinnen, sicher scheint aber, daß das Volk noch nicht die große Abrechnung mit dem Zentrum gehalten hat, indes dem Schicksal der Nationalliberalen und Freisinnigen wird das Zentrum nicht entgehen, an Anzeichen hat es gerade bei der letzten Wahl- bewegung nicht gefehlt, daß die Schicksalsstunde dieser Partei bald schlagen wird. Zwischen den Trümmern der bürger- lichen Parteien wächst zu immer stolzer Höhe der Baum des Sozialismus auf, frohend von Gesundheit und Entwicklungsfähigkeit entwickelt er sich in allen Theilen herrlich weiter. —

Die „Hochburgen“ des Freisinn brachten ihrer Partei die schwersten Niederlagen. Kein einziger Berliner Kreis ist der Partei sicher, im sechsten Berliner Wahlkreis, früher einem der festesten Sitze der Fortschrittspartei, hat Eugen Richter um ein Drittel weniger Stimmen als der konservative Kandidat, im ersten zitterten sie vor einem Kandidaten wie Egidy, in Hagen muß sich Eugen Richter einer Stichwahl unterziehen, im alten Wahlkreise Schulz-Delitzsch's, in Wiesbaden, kommt sein Nachfolger nicht einmal in die Stichwahl. Durch ihre eigene Kraft scheint die freisinnige Volkspartei kaum mehr als ein halbes Duzend Sitze erzwingen zu können.

Herr Egidy hat durch seine Kandidatur im ersten Berliner Wahlkreise sich ein, freilich von ihm nicht erstrebtes Verdienst erworben. Seine Kandidatur ward der Prüffstein für das Eindringen der Parteigrundzüge in die Köpfe der Berliner Wähler. Die Sozialdemokratie allein hat auch hier gezeigt, daß sie auch innerlich weit geistiger ist als die anderen in Berlin in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien. Ihr hat die eifrige Agitation des politisch ver- schimmelten und unklaren Egidy, obgleich er so manche den Sozialisten sympathische Akkorde anschlug, so wie wir voraussetzte, keine einzige Stimme entzogen, ja trotz Egidy's Agitation stieg unsere Stimmenzahl um fast 12 pCt. und kamen wir zum ersten Male in dieser „Hochburg des Freisinn's“ in die Stichwahl, während dem Freisinn von Herrn Egidy 1403 Stimmen entzogen wurden und der anti- semitisch-konservative Kompromißkandidat, selbst wenn man die nationalliberalen Stimmen hinzurechnet, eine Einbuße von über 800 Stimmen erlitt. Dieses Wahlergebnis beweist die politische Reife der sozialdemokratischen Partei und die Zerfahrenheit und innere Schwäche der bürgerlichen Parteien. —

Eine französische Armee ist in Deutschland bereits eingetroffen, verländert unsere Presse den Angstphylaktern. Zum Glück nur „eine Armee“ von — Zeitungsberichter- stattern. Die Nachricht ist wahr; wir selbst haben ganze Schwärme in nächster Nähe gesehen. Beiläufig ist es sehr vernünftig von den Franzosen, daß sie sich über die Wahlen in Deutschland genau unterrichten wollen. Nur müssen die Herren Berichtstatter auch die Wahrheit sagen. Die Franzosen werden dann lernen, daß in Deutschland die Chauvinisten ganz abgemindert haben, und daß unser Volk den Frieden will, um mit dem inneren Feind fertig zu werden. Und unsere französischen Nachbarn thäten sehr wohl, wenn auch sie sich mit dem inneren Feind beschäftigten. Und der Panamajumpf muß doch endlich einmal ausgefegt werden. Die Dame Justitia thut es nicht. Sie hat den Eißel, den Lesepis und den Gottu — das berühmte Panama-Kleeblatt, daß sie in einer zornigen Laune am Krage gepackt hatte, wieder laufen lassen. Da muß das Volk selbst zugreifen. Schon vor Monaten sagten wir: diesen Augustfall kann nur ein Herkules ausmisten. Und der moderne Herkules, der allein stark genug ist, den Schmutz der kapitalistischen Welt weg- zuräumen, heißt Volk. —

Ein antisemitisches Wahlmanöver. Der „Reichs- bote“ druckt das bekannte sächsische Glaubensbekenntnis mit der Behauptung ab, dasselbe werde mit einem Auf- rufe zu gunsten Stadthagens im Kreise Niederbarnim verbreitet. Wie das Wahlkomitee und Stadthagen mittheilen, ist dieses alberne Druckwerk selbstverständlich nicht von ihrer Seite ausgegangen, auch nirgend im Niederbarnimer Kreise verbreitet worden. Da der in allem unwillkürliche Reichsbote gar als Verfasser auf Stadthagen hinweist, so dürfte die Vermuthung nicht unbedeutend sein, daß das „Glaubensbekenntnis“ u. s. w. ein plummes Wahl- manöver von konservativ-antisemitischen Ehrenmännern ist. —

Auch in Frankreich hat die Wahlbewegung be- gonnen. Es werden nur noch Wahlreden gehalten. Die Auflösung wird wahrscheinlich sehr bald nach Zusammen- tritt des neuen deutschen Reichstags ausgesprochen werden. Die neue französische Kammer muß im Laufe des Septembers zusammentreten. Nur bis dahin dauert das Mandat der alten Nationalversammlung. —

## Parteinachrichten.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee für den ersten Meiningener Kreis, das seinen Sitz in Meiningen hat: schreibt uns: In der ersten Beilage der Nummer 188 des „Vorwärts“ steht unter „Parteinachrichten“ die Mittheilung eines Lesers des „Vorwärts“ aus Meiningen, die durch Wiedergabe in der „Thüringer Tribüne“ den Glauben herangezogen hat, als sei zur Wahl in Meiningen 1 von unserer Partei Nichts geschähen. Nebenliches ist uns auch schon von fremden Genossen persönlich vorgehalten worden. So schwierig es nun auch ist, in einem so ausgedehnten über 200 Ortschaften und Gehöfte um- fassenden Wahlkreis ohne jede Verbindung eine erfolgreiche Agitation zu entfalten, so glauben wir doch unsere Schuldigkeit im vollsten Maße gethan zu haben, was uns der 15. Juni be- stätigen wird. Am wenigsten ist der Vorwurf des Meiningener Lesers des „Vorwärts“ berechtigt. Dort ist am 31. Mai der Versuch gemacht worden, ein Votum zu erhalten. Auch hat das Komitee am 1. Juni in Meiningen und einigen Dörfern, von Salunger Genossen Flugblätter vertheilt lassen. Es sind ferner, wegen Mangels an einem uns in Meiningen zur Ver- fügung stehenden Lokale, drei Versammlungen in dessen nächster Umgebung abgehalten worden: in zweien reisirte der Kandidat Wehder, in einer Genosse Eckardt. Der Meiningener Leser des „Vorwärts“ hat übrigens Briefe an ihn, von denen einer sogar durch Gülden besetzt worden war, für sich gehalten und dadurch uns viel Zeitverlust und Mühe verursacht. Mit solchen Genossen ist uns in jetziger Zeit wenig geizig, am

allerwenigsten sind sie aber berufen, Angriffe gegen uns in unsere Presse zu bringen.

Wir bitten die Parteiblätter, die den Meiningener Artikel des „Vorwärts“ abgedruckt haben, unsere Entgegnung gleichfalls zu veröffentlichen.

### Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— Die Vielefelder Parteigenossen S. Lomke und Groß sind, ersterer am 15., letzterer am 16. Juni, nach Verbüßung ihrer Strafen aus dem Gefängniß zurückgeliefert.

— Wegen Verleumdung eines Fabrikanten wurde in Frank- furt a. M. am Wahltag der Kandidat unserer Partei, Wilhelm Schmidt, zu 80 Mk. Geld- oder 16 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Verleumdung ist in einem Artikel gesunden worden, der im Dezember 1891 in der „Volkstimme“ gestanden hatte.

## Gerichts-Beitrag.

Der Dreihörgelsvieher Paul Widmann wurde gestern von der siebenten Strafkammer des Landgerichts I wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte — wie er angab, um sich ein Unter- kommen zu verschaffen — unflätige Bemerkungen gegen die Kaiserin Friedrich ausgesprochen.

Der Agent Karpe wurde gestern aus dem Ruchthaus zu Sonnenburg der ersten Strafkammer am Landgericht I vorgeführt, um sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der An- geklagte verbüßt zur Zeit eine fünfjährige Zuchthausstrafe, welche ihm wegen eines in Alt-Landsberg begangenen schweren Einbruchdiebstahls auferlegt worden ist. In der Nacht vom 20. zum 21. September 1891 wurde bei dem Kaufmann Lazarus Heymann in der Oranienburgerstraße ein Einbruch verübt. Mit Hilfe dreier Geldschrankschlüssel, welche an einem bestimmten Orte aufbewahrt wurden, hatten die Diebe den Geldschrank geöffnet und verschiedene Geldstücke und Wertpapiere entwendet. Die Kriminalpolizei fahndete längere Zeit vergeblich nach dem Thäter, bis der Kriminalkommissarius Rekmann bei Gelegenheit einer Haus- suchung, welche er wegen des Landberger Einbruchs bei dem Angeklagten abhielt, drei Schlüssel entdeckte, welche der So- loblene sofort als die seit dem Diebstahl fehlenden Schlüssel zu seinem Geldbörse wiedererkannte. Der Angeklagte hat dann auch dem Kriminalkommissar Rekmann ein halbes Jugeländnis gemacht. Inzwischen ist Rekmann gestorben, und nun be- hauptet der Angeklagte, daß ein gewisser Kother, der bei ihm Möbel anspolirt, eines Tages diese Schlüssel in seiner Wohnung vergessen habe. Kother ist aber inzwischen gleichfalls gestorben, und so gelang es gestern nicht, die Schuld des Angeklagten überzeugend festzustellen. Der Gerichtshof hielt ihn zwar für dringend verdächtig, mußte aber schließlich zur Freisprechung gelangen. Der Staatsanwalt hatte als Zusat- zstrafe ein Jahr Zuchthaus beantragt.

Spielhölle in Spandau entdeckte die Polizeibehörde bei den Gastwirthen Albert Pohrt und Emil Wils. Beiden wurde überzeugend nachgewiesen, daß sie ihre Gasträume zur Abhaltung von Glücksspielen seit Jahr und Tag hergegeben haben. In einem nicht verschlossenen, jedem zugänglichen Zimmer Pohrts traf verabredetermaßen zu bestimmten Zeiten eine Spielge- sellschaft zusammen. Es wurde der hohen Einsätze getempelt und Vierblatt gespielt. Als Bankhalter trat ein Kaufmann Strauß aus Berlin auf, zuweilen auch andere Personen, die gewöhnlich im Verlust waren. Dazu gehörten Kleinhändler, Beamte und Kaufleute. Pohrt betheiligte sich am Hazard selbst niemals, aber es war üblich, daß der Bankhalter die Getränke der Mitspieler bezahlte. Dabei sind von dem Wirth oder dessen Ehefrau die Preise für Getränke u. s. w. ungewöhnlich hoch gestellt worden. Für 4 Tassen Kaffee erhielten sie in einem Falle 5, in einem anderen 10 M. In gleichem Verhältnisse standen die Preise des Roth- weins und Sektes. — Bei Wils betrieb man die Glücksspiele weniger öffentlich. Erst nach Schluß des Lokals ging man von Wirths nach ab in geschlossener Gesellschaft zum Hazard über und setzte es bis zum hellen Morgen fort. Festgestellt ist, daß Wils über die Bank hielt. Beiden Wirthen hatte das Spandauer Schöffengericht bedeutende Geldstrafen wegen Zulassens von Glücksspielen zuerkannt. Pohrt war zu 750, Wils zu 900 M. verurtheilt worden. Gestern erschienen beide vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II zur Rechtsfertigung in der Berufungsinstantz. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Penker, hat um mildere Strafe im Hinblick auf die bisherige gute Führung seiner Klienten. Das Urtheil setzte dann auch die Strafe herab; Pohrt erhielt 500, Wils nur 450 M. Geldstrafe.

Vergehen im Amte durch Erpressung eines Geschäftsfreies mittels Zwangsmittel. Der Gemeindevorsteher Julius Riehle von Ebersdorf bei Sagan stand kürzlich vor der Straf- kammer in Sagan, beschuldigt, am 18. Oktober v. J. durch mehrere selbständige Handlungen in Ausübung seines Amtes als Amtsvorsteher sich der Körperverletzung schuldig gemacht und in einer Untersuchung Zwangsmittel angewendet zu haben, um ein Geständnis zu erpressen. (Vergehen resp. Verbrechen gegen §§ 340 und 343 des R.-St.-G.-B.) Im Oktober v. J. wurde dem Angeklagten gemeldet, der neunjährige Sohn der Wöhamme Krug in Ebersdorf habe einer Dienstmagd 17 M. entwendet. Riehle ließ den Knaben in sein Haus holen, um ihn zu ver- hören. Da dieser nun den ihm zur Last gelegten Dieb- stahl gar nicht begangen hatte (wie sich später heraus- stellte, hatten denselben zwei Böglinge des Rettungs- hauses verübt), so konnte er auch selbstredend kein Geständnis ablegen. Riehle schlug den Knaben, riß ihn an den Ohren, packte ihn an der Kehle und sperrte ihn schließlich im Gemeindegelängnis ein. Der Knabe war infolge der Mißhandlungen längere Zeit bettlägerig krank. Riehle zahlte der Mutter des Knaben (einer Wittve) 300 M. Entschädigung. Später, als sich der Zustand ihres Sohnes verschlimmerte, erstattete sie jedoch Anzeige. Entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, welcher die Anklage in vollem Umfange aufrecht erhielt und Riehle mit 1 Jahr Zuchthaus bestrafen wollte, stellte sich der Gerichtshof auf die Seite des Verteidigers, berückichtigte das Alter des Angeklagten, seine bisherige Unschuldlosigkeit und die Thatsache, daß er 17 Jahre lang das Amt eines Gemein- devorstehers geführt hat. Das Urtheil lautete auf 800 Mark Geldbuße.

## Briefkasten der Redaktion.

B. U. 12. 1. Ansprüche auf Entschädigung für Bewirthung u. s. w. stehen gegen den jungen Mann nicht zu. 2. Wenn sie es nur zur Aufbewahrung erhalten hat, muß sie es herausgeben. Anders steht es, wenn sie das Geld selbst erworben oder ge- schenkt erhalten hat.

B. U. 99. Die gestern Ihnen ertheilte Antwort ist durch ein noch nicht aufgelärtes Versehen ohne Anfrage bei dem juristischen Mitarbeiter und mit Druckschreibsel ertheilt. Selbstredend ist die Antwort falsch. Die richtige Antwort lautet: wählbar zum Abgeordneten ist im Deutschen Reich jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Deutschen Reich gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht von der Berechtigung zum Wählen ausge- schlossen ist. Adressiren Sie zur Vermehrung von Versehen derartige Anfragen an den juristischen Briefkasten.

Mag N. . . . . Führen Sie Beschwerde beim Magistrat, wenn Ihr Einspruch gegen die Richtigkeit der Wählerliste un- beantwortet geblieben ist.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

### Theater.

Sonnabend, den 17. Juni. **Opernhaus.** Bajazzo. Die Puppenfee. **Neues Theater.** Vansantofena. **Deutsches Theater.** Der Tallisman. **Berliner Theater.** Die Waife von Lowood. **Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.** Farinelli. **Kroll's Theater.** Fideleio. **Viktoria-Theater.** Frau Venus. **National-Theater.** Die Braut von Messina. **Adolf Ernst-Theater.** Der Schwiegerpapa. **Alexanderplatz - Theater.** Die neue Militärvorlage. **Winter-Garten.** Spezialitäten-Vorstellung. **Apollon-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung. **Theater der Reichshallen.** Spezialitäten-Vorstellung. **Kaufmann's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.

### National-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 182. **Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.** Gastspiel der Hofschauspielerin Julia Behre und des Herrn Erich Schmidt vom Lessingtheater. **Die Braut von Messina.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Regie: Erich Schmidt. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang der Abend-Vorstellung 7 1/2 Uhr. **Im Garten:** Gr. Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung ersten Ranges. **Größtes Spezialitäten-Programm der Welt.** Auftreten von Chansonetten, Sängern, Tänzerinnen, Clowns, Soubretten, Komikern etc. **Sonntag:** Gastspiel der Frau Sarolta Hoffmann:

„Die Cameliendame“. Montag: Volksvorstellung: Das Wintermärchen.



**Passage-Panopticum.** Neu: **Blaue Grotte.** Neu: **Geistertisch.** Das Wunderpferd. Täglich 6-10: Spezialitäten-Theater ohne Extra-Entree.

### Castan's Panopticum.

Neu: **Der Tod als Erlöser.** Neu: **Die Schrecken des Meeres.** Bauern-Aufstand! Musikal. Vorstellungen. Irrgarten. — Schreckenskammer.

**Kaufmann's Variété** Am Stadtbahnhof Alexanderplatz. Im prächt. Sommergarten täglich **Gr. Garten-Concert** und **Spezialitäten-Vorstellung.** Bei ungünstigem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt. Anfang: Sonntags 6 Uhr. Wochentags 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**Schweizer-Garten** am Königsthor. Täglich: **Concert, Theater** und **Spezialitäten-Vorstellung.** Geschwister Rigoli, Familio Carlo, Mr. Pamera, Max Grabow, Gebr. Dissenato, Emma Lucas, Troupe Columbia und Gebr. Vercroza. Im Saale: **BALL.** [4199L]

Empfehle allen Genossen mein **Schaufestspiel.** 40802\* Auch ist ein Vereinszimmer zu vergeben. Der Garten ist eröffnet. **J. Guabst,** Ewinemünderstr. 120.

**Königl. italienischer Circus Ernesto Ciniselli.** Stadtbahnstation Zoologischer Garten. Heute, Sonnabend, den 17. Juni: **Große equestre. und choreograph. Vorstellung.** Zum 8. Male: **Die Statue der Venus** oder: **Die Imagination des Künstlers.** Romant.-phantast. Ballet in 1 Akt, arrangirt und inszenirt v. Igl. italien. Hofballetmeister Sign. Antonio Tignani. Ausgeführt von dem aus 60 Damen bestehenden Corps de Ballet. Auftreten der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen, sowie Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde. Von 6 Uhr ab Frei-Konzert. Achtungsvoll **Ernesto Ciniselli, Direktor.**

**Gratweil'sche Bierhallen.** Kommandantenstr. 77-79. Täglich: **Auftreten der Leipziger Sänger** vom **Frühling-Palast.** Wochent. 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf. Sonntags 6 Uhr. Entree 30 Pf. **Anerkannt gute Küche.** für Festlichkeiten und Versammlungen. **Carl Koch.**

**Ostbahn-Park** am Küstriner Platz, (Hermann Imbs) Rüdersdorferstr. 71, am Ostbahnhof. **Täglich: Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.** Pantomimisten-Truppe Garetton, u. Kom. Logameter-Droschkenfahrt, Mr. De Dolis, Neger-Excentric etc. Volksbelustig. jeder Art. 4 Regelmäßig zur Verfügung.

**Norddeutsche Brauerei.** 58. Chaussee - Strasse 58. Täglich: **Concert.** Wochentags Entree frei. Bei ungünstiger Witterung im Saal. Die neu eingerichtete Kaffeeküche ist den geehrten Gästen von 2 bis 6 Uhr geöffnet! 4146L.

**Etablissement Buggenhagen.** Täglich: **Instrumental-Concert.** Großer Frühstücks- u. Mittagstisch. Spezial-Auswahl von **Vahrenhofer Lagerbier,** hell und dunkel. An Sonn- und Festtagen findet das Concert in den oberen Sälen statt. Entree Wochent. 10 Pf. Sonnt. 25 Pf. Säle für Versammlungen, Kommerze, Festlichkeiten etc.

**Schmiedel's Festsäle,** Alte Jakobstrasse 32, empfehle meine hocheleganten Säle zur Abhaltung jeder Art Festlichkeiten. Auch steht den geehrten Vereinen etc. der große Sommergarten zur Verfügung. **Wwo. E. Schmiedel.**

**Moabiters Gesellschaftshaus.** Alt-Moabit 80 und 81. Täglich: **Theater- und Spezialitäten-Vorstellung,** sowie **Concert.** Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., reservirter Platz 50 Pf. 4127L\* **Helmuth Peters.**

**Schmargendorf. Schützenhaus** direkt am Grünewald, Haltestelle der Dampf-Strassenbahn. **Morgen, Sonntag:** **Gr. Frei-Konzert.** Im parquettirten Spiegelsaal: **Grand Ball.** Kaffeelüche, 6 Regelmäßig, Billardsalon, Ausspannung, Volksbelustigungen aller Art. **Robert Wegener.**

**Wo speisen Sie?** In der alten pommerischen Küche **Dranienstraße 181, Hoj part.,** bei **G. Buckow.** Frühstück 30 Pf., Mittagstisch mit Bier 50 Pf., Abendstisch von 80 bis 50 Pf. nach Auswahl. 4315L\*

**Dankfagung.** Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders dem Herrn Prediger Koch für die trefflichen Worte unseren innigsten Dank. 4266 **Ww. Glanz nebst Kind.**

**Potsdam. Restaurant Charlottenhof.** Den Berliner Parteigenossen empfehle bei Ausflügen nach Potsdam mein am Bahnhof Charlottenhof gelegenes Restaurant. Schöner großer Garten, Billard, Regelmäßig. Um regen Besuch bittet Achtungsvoll **F. Broseit, Potsdam, Alte Louisestr. 32,** gegenüber dem Bahnhof Charlottenhof. Größere Gesellschaften bitte vorher anzumelden. 18b

**Restaurant Iwert,** Hohen-Neuendorf a. d. Nordb. 4 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sein Lokal den geehrten Vereinen, Freunden und Genossen zu **Landpartien.** Großer Garten mit Regelmäßig, großer Saal mit Piano und Theaterbühne, Kaffeelüche etc.

**Zur Landpartie nach Birkenwerder a. d. Nordbahn Restaurant Schützenhaus.** Allen Freunden u. Genossen, namentlich den verehrten Vereinen bestens empfohlen. Große Kaffeelüche. Zwei verd. Regelmäßig. Große Halle mit Piano haben zur Verfügung. Für ff. Speisen und Getränke zu soliden Preisen ist gesorgt. **Vorw. liegt aus.** **Carl Hietzig, Gastwirth.**

**Treptow Bender's Restaurant** 3 Minuten hinter dem Paradies-Garten. **Erstes Lokal an der Chaussee.** **Jeden Sonntag Tanz.** Großer Saal, großer schattiger Garten. Kaffeeküche, 3 Kegelbahnen.

Empfehle nach wie vor mein vergrößertes Lokal, franz. Billard etc. dem verehrten Publikum. **Vorwärts, Volks-Zeitung, sowie andere Zeitungen** liegen aus. [3396L]

**M. Berndt,** Oranien- u. Alexandrinenstr.-Ecke. **Bereinszimmer** zu 15-20 Personen zu vergeben. 43583\* **Reinhardt, Schufstr. 50.**

Neueste und billigste **Uhrmacherei** Berlin. **Verkauft. Engrospreisen** Süd. Remontoir-Uhren v. 13 M. an, goldene Damen-Remontoir, 14 Kar. Gold, v. 22 M. an. Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 18 M. an. Wecker von 2,50 M. an. Eine Uhr zu reinigen kostet nur 1 M., bei allen Reparaturen wird der Preis vorher gesagt. **Mariannen-Strasse 50, Ecke der Naunynstr. (früher Naunynstr. 15 part.).** **Otto Eloser, Uhrmacher (Fachmann).**

**Schuhe u. Stiefel** mit Kontrollstempel aus **Gejurt** empfehlen [4346L] **C. Geier, Oranienstr. 202, G. Gath, Waldstr. 37, Noabit, G. Ferber, Ritterstr. 114, A. Anders, Gerichtstr. 82, G. Studas, Weberstr. 4, G. Müller, Bergmannstr. 15, F. Jakobi, Kottbuser Damm 39, Hittsche, Kastanien-Allee 88, C. Fischer, Koloniestr. 10.** Es wird gebeten, beim Einkauf genau nach dem Stempel zu sehen.

**Holzmarktstrasse 19.** Ecke Michael-Brücke **Detail-Fleischverkauf** zu Engros-Viehholpreisen Rindfleisch 50-60 Pf., Kalbfleisch 50-60 Pf., Schweinefleisch durchschnittlich 60 Pf. pro Pfd., Eisbalm, Ohren, Schnauze 30 Pf. & Pfund. **Wurstwaren.** Schlockwurst 80-100 Pf., Salami 80-100 Pf., Blut-, Leber- u. Presswurst 50 Pf. pro Pfd. Polnische Wurst u. f. m. zu sehr billigen Preisen. Gut geräucherter Speck & Pfd. 70 Pf. **Holzmarktstrasse 19.**

**Martin Klein,** Uhrmacher, 3544L **25 Neue Hochstr. 25** empfiehlt sein Lager aller Arten **Wand- und Taschen-Uhren.** Reparaturen zu soliden Preisen 4314L\* **Achtungsvoll F. Hoffmann.**



## Arbeiter! Genossen!

Kauft nur Cigarren mit der **Kontrollmarke der Tabakarbeiter.**

Nachfolgend verzeichnete Fabrikanten und Händler führen nur Cigarren mit der **Kontroll-Markte der Tabakarbeiter.** Händler können nur veröffentlicht werden, wenn dieselben ausschließlich Waare mit Schutzmarke führen, jede andere Veröffentlichung beruht auf Täuschung.

- S.** \*Wilhelm Börner, Ritterstr. 108. P. Wötcher, Kottbuser Damm 92. D. F. Dinslage, Kottbuserstr. 4. H. Fiebig, Böckstr. 4. Otto Len, Schönleinstr. 17. Gust. Lochmann, Brandenburgstr. 82. Michaelis, Alexandrinenstr. 40. D. G. Schmidt, Gräferstr. 68. Carl Schouheim, Gräferstr. 8. Julius Stark, Schönleinstr. 10.
- SO.** Carl Albert, Paderstr. 6. Dehne u. Ringel, Schmidstr. 21. Deur. Bräuer, Reichenbergerstr. 143. Carl Böhlert, Mariannenstr. 5. G. Carl, Admirastr. 25. P. Salchow, Reichenbergerstr. 83. H. Fischer, Reichenbergerstr. 74a. George, Mariannenstr. 33. C. Geisemann, Sorauerstr. 10. Theodor Goede, Wrangelstr. 125. C. Godda, Mantuffelstr. 3. Konrad Greber, Grölicherstr. 68. Eduard Klein, Köpnickestr. 190. Lobbes, Reichenbergerstr. 49. \*Wih. Mertens, Cuvyrstr. 34. G. Moritz, Mantuffelstr. 68. Reinländer, Waldemarstr. 32. Carl Schindler, Grölicherstr. 53-54. Christ. Schneider, Köpnickestr. 26a. Theodor Stämpel, Mariannenstr. 28. Stübner, Reichenbergerstr. 157. H. Warneke, Wrangelstr. 106. Herm. Wicht, Dresdenerstr. 16.
- SW.** Kefner, Solmsstr. 20. W. Ringel, Alexandrinenstr. 103. \*Heinrich Schröder, Kreuzbergstr. 15. C. Schulze, Friesenstr. 23.
- O.** Max Beher, Frankfurter Allee 173. August Zahnte, Kopenstr. 91. Richard Friske, Grüner Weg 111. H. Gräff, Holzmarktstr. 42. August Heit, Gr. Frankfurterstr. 4. desgl. Weidenweg 96. Erhard Hoffmann, Memelerstr. 82. Ernst Krüger, Andreastr. 16. Laße, Frankfurter Allee 76. Julius Matz, Mühlentstr. 49a. \*August Notes, Posenstr. 11. August Neumann, Markstr. 1. Fr. Peters, Kopenstr. 85. Otto Biel, Mühlentbergerstr. 23. Th. Schlotter, Krautstr. 51. Otto Schreiber, Blumenstr. 51c. Rich. Schulze, Friedrichsfelderstr. 21. Otto Steinkamm, Rüdersdorferstr. 52. Otto Unterberg, Kopenstr. 14. B. Unterlauff, Frankfurter Allee 117. Gustav Vogel, Kopenstr. 75. Wagner, Lebusstr. 7. Wichner, Andreastr. 60. P. Wotische, Andreastr. 3.
- C.** Adolf Abelt, Reinickendorferstr. 64b. Fritz Albrecht, Bernauerstr. 88 LL. Reinhold Anders, Streiberstr. 45. Wilhelm Behrend, Straßburgerstr. 26. Wilhelm Brack, Ewinemünderstr. 4. \*Louis Dehand, Rubeplatzstr. 24. Franz Döring, Rappinerstr. 21. Eidenjäger, Reichenbergerstr. 31a. Franz Frank, Köpnickestr. 2. Paul Franke, Eichendorffstr. 15. August Gerlach, Kastanien-Allee 38. Rudolf Gesele, Vintaplay. Albert Guich, Brunnstr. 112. Wilhelm Göppner, Jennstr. 1a.

- NO.** Hermann Bailoff, Ballisadenstr. 79. Beher, Landsberger Allee 131. Franz Engel, Kaiserstr. 39. Gustav Kommunic, Weberstr. 50. Paul Krämer, Greifswalderstr. 30. Gebr. Kewig, Mariannenstr. 87. Gustav Miras, Georgenkirchstr. 12. Max Ohlert, Landsbergerstr. 117. Jakob Reul, Weinstr. 11. Gustav Richter, Landsberger-Allee 145. Emil Tilsch, Hühnerstr. 43.
- NW.** Hermann Weisener, Beuststr. 9. Paul Böning, Bremerstr. 56/57. Joh. Bösenberg, Beuststr. 64. G. Deichsel, Stromstr. 53. Franz Jbde, Bienenstr. 20. \*Robert Kern, Stromstr. 45. Reinhard Köpnow, Perlebergerstr. 8. G. Reinde, Stromstr. 5.

- Charlottenburg.** Bröner, Wilmsdorferstr. 47.
- Rummelsburg.** Theodor Ritter, Kantstr. 6. Hüblich.
- Rixdorf.** G. Barth, Beckenstr. 136. G. Fitter, Bergstr. 34. L. Herrmann, Richardplatz 10. M. Kahle, Göttestr. 7. M. Kiesel, Prinz Handjerstr. 66. Leopold Wagner, Hoberstr. 10. G. Rebnillon, Prinz Handjerstr. 15. C. Schmidt, Hermannstr. 23. F. Walter, Steinmehstr. 83.

- Weissensee.** Emil Witsch, Langhansstr. 135. Liebichwager, Gustav-Wollstr. 16. Georg Schröder, Vistoriusstr. 12. Wilhelm, Wilhelmberg 17.
- Reinickendorf.** Burgus, Parstr. 5.
- Tempelhof.** August Reisen, Beckenstr. 44.

**C. Vandermann, Stromstraße 61, Otto Saube, Kottbuserstr. 6a, und Komaloky, Mariannenstraße 8, ist die Schutzmarke wegen Nichterfüllung der Bedingung entzogen.**

Oben verzeichnete Fabrikanten können an den mit \* bezeichneten Stellen ihre neue Marken erhalten, außerdem im Arbeitsnachweis der Tabakarbeiter, Weinstr. 11, von 11-12 Uhr, und bei Unterzeichnetem. **Neumeldungen von Fabrikanten sowie Beschwerden** sind an **Louis Dehand, Rubeplatzstr. 24, zu richten.** 822/6

**Die Kontroll-Kommission der Tabakarbeiter.** J. N.: **Carl Butry, Straßunderstr. 15 (neue Nr. 17), II.**

**Restaurant Zenthen-See,** Station Hankel's Ablage-Zenthen der Berlin-Görlitzer Eisenb., empfiehlt sein Lokal zu Ausflügen per Dampfschiff und Kramser an Vereine und Gesellschaften. Großer Tanzsaal, Billard, Kegelbahnen, Kaffeelüche. Für gute Bedienung ist bestens gesorgt. 219b **Achtungsvoll Ernst Kuntzel.**

**Restaurant zur Pferdebuert.** 15 Minuten Waldweg vom **Bahnhof Köpenick.** Herrlicher Laubwald, kein zweitschönerer Aufenthalt in und um Berlin. Jeden Sonntag von früh 7 bis 11 Uhr halbtägliche Kremserfahrt (Person 15 Pf.) Rückfahrt von 2 bis 9 Uhr Abends. Neuer Tanzsaal, Familien-Kaffeeküche, 2 Kegelbahnen, Schloßhalls, Wärfelbuden sowie verschiedene Belustigungen. **ff. Weissbier 20 Pl. Bairisch Bier 10 Pl.** 4314L\* **Achtungsvoll F. Hoffmann.**



24 Sozialdemokraten

folgten nach den bisherigen Meldungen bei der Hauptwahl und zwar:

Table with 3 columns: Name, Votes, and Year. Lists candidates like Singer in Berlin IV, Liebknecht in Berlin VI, etc.

Wahrscheinlich sind außerdem im ersten Wahlgange gewählt, Mollenbuhr in Ottenen-Pinnberg, Körsien in Randow-Greisenhagen, Zubeil in Teltow-Beeskow-Charlottenburg, Horn in Dresden-Land, Hofmann in Rudolfsstadt. Eine Ueberprüfung über unsere Stichwahlen läßt sich heute noch nicht gewinnen, wir hoffen aber morgen eine vorläufige Liste unserer Stichwahlen veröffentlicht zu können.

Das offizielle Wolffsche Telegraphenbureau theilte um 4 Uhr nachmittags folgende Ueberprüfung mit: Es waren 245 Wahlresultate bekannt. Gewählt waren: 24 Konservativen, 11 National-liberale, 4 Reichspartei, 2 Freisinnige Vereinigung, 42 Zentrum, 1 Wähler, 5 Freisinnige Volkspartei, 17 Sozialdemokraten, 1 Antisemite, 7 Polen, 6 Elsäßer, 1 Däne. In 124 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich. An denselben sind betheiligt: 59 National-liberale, 69 Sozialdemokraten, 34 Konservative, 11 Freisinnige Vereinigung, 21 Freisinnige Volkspartei, 4 Polen, 3 Bund der Landwirthe, 24 Zentrum, 3 Welfen, 1 Elsäßer, 1 Reichspartei, 10 Antisemiten, 8 Volkspartei.

Wahlergebnisse aus dem Reiche.

1. Definitive Ergebnisse.

Privat-Telegramme des „Vorwärts“.

Mittweida-Gischa. Schmidt (S) 12 810, Ulrich (R) 12 484. Schmidt gewählt. Sonneberg-Saalfeld. Reißhaus gewählt. Annaberg-Schwarzberg. Stichwahl zwischen Grenz (S) 6189 und Böhm (FV) 4789. Randow-Greisenhagen. Vorläufiges Resultat: Körsien (S) 9000, von Otten-Pinnberg (R) 4000, Stenglein (Vg) 1600. Stichwahl zwischen Körsien und v. Otten wahrscheinlich. Neuhaldensleben-Wolmirstädt. Hofang (N) 18 736, Lürz (S) 5305, Mandel (FV) 1088. Speyer-Ludwigshafen. Clemm (N) 11 000, Dr. Eiben (Z) 5000, Metze (FV) 400, Ehrhardt (S) 7400. Wolfenbüttel. (2. Braunschweig.) Wenzel (S) 5818, Schrader (Vg.) 3083, Schwabfeger (R.) 4742, Orth (N.) 1932. Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Konservativen. Mühlhausen (Elfaß). Bis jetzt Bueh (S) 11 789, Cetty (Z) 8927, Belom (Z. mil.) 842. Bueh's Wahl ist gesichert. München-Gradbach. Rebler (Z) 10 889, Götz (N) 5010, Franzen (S) 2032, König (N) 163, Richter (FV) 52. Offenburg (Baden). Ged (S) 1637, v. Schauenburg (N) 6766, Reichert (Z) 5766, Freisinn 860. Pirmasens (3. pfälzischer Kreis). Stichwahl zwischen National-liberalen und Zentrum. Reichenbach-Neurode (Schlesien). Kühne (S) 8685, Conrad (Z) 4770, Gröger (R) 3916, Birchow (FV) 784. Bischofsau (20. sächsischer Wahlkreis). Goldig (S) 8999, Herber (N) 10 750, Löwenthal (FV) 571. Duisburg. Stichwahl zwischen Hammacher (N) und Zentrumsmann. Die Stimmenzahl der Sozialdemokraten hat sich verdoppelt. Cittenen-Pinneberg (6. Schleswig-Holst.). Bis jetzt für Mollenbuhr (S) 10 500, Wegner 8000; 63 Orte stehen noch aus. Galsertadt. Dahlen (S) 9500, Rimpau (N) 9000, Rauch (FV) 2000. Ebber. Grünberg (S) 7833, Sachs (N) 8556, Freisinn 1819, Niehammer (N) 1120. Mühlhausen (Thüringen). Neustergerling (S) 4910, Klemm (N) 9527, Rimmermann (FV) 3682, Zentrum 2074. Burgstädt. (Sachsen.) Schmidt (S) gewählt. Wilhelmshaven. (2. Oldenburg.) Hug (S) 8969, Träger (FV) 4772, Enneccerus (N) 2558, Siemens (Vg) 1686. Gerstemeinde. (19. Hannover.) Stichwahl zwischen Schmalfeldt (S) und Hahn (N). Weichenfels-Naumburg-Beiz. Stichwahl zwischen Hoffmann (S) und Dr. Tesdorpf (R.). Florheim (9. Baden). Müdt (S) 7164, Heimburger (FV) 4904, Frant (N) 9980. Stichwahl zwischen Müdt und Frant. Fürtth-Gelangen. Segitz (S) 6177, Weiß (FV) 4058, Rahl (N) 3294, Heigl (V) 1967. Stichwahl zwischen Segitz und Weiß. Osnabrück. Bebel (S) 3208, Wamhoff (N) 9785, Schale (N) 7912. Karlsruhe. Ged (S) 5935, Rheinau (R) 6645, Pfäfer (FV) 5335. Dresden-Alstadt. Raden (S) 14 455, Rosenhagen (N) 10 920, Raumann (N) 8664, Träger (FV) 331. Stichwahl zwischen Raden und Rosenhagen. München L. Birk (S) 8066, Burckhardt (Vg) 5723, Leib (Z) 3975. Stichwahl zwischen Birk und Burckhardt. 6. mecklenburgischer Wahlkreis (Güstrow). Kant (S) 3147, Graf Schlieffen-Schlieffenburg 3741, Gräberer 2539, Pogge (N) 1029. Frankfurt a. C. Rehner (S) 7988, Andree (FV) 8502, Haake (N) 7561. Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten. Meisen. Goldstein (S) 8559, Lieber (N) 6069, Rehner (R) 4976. Stichwahl zwischen Goldstein und Lieber. Prenzlau-Angermünde. Bis jetzt erhielt Thierbach (S) 1790, Winterfeld (N) 1784, Andree (FV) 500, Förster (N) 585. Die Landbezirke stehen noch aus.

Kalbe-Afcherleben. Repler (S) 13 589, Gade (N) 17 862, Dr. Engel (Vg) 2550. Ober-Varnim. Bruns (S) 4256, Prof. Pauli (R) 6853, Prof. Mißhaus (Vg) 4210. Stichwahl zwischen Bruns und Pauli wahrscheinlich. Mühlheim a. d. Ruhr. Hammacher (N) 13 252, Zentrum 14 306, Hohriack (S) 6118, Dr. König (N) 5932, Schmidt (FV) 1663. Kottbus-Spremberg. Schulz (S) 6959, v. Werdeck (R) 8305, Bleu (FV) 4817. Stichwahl zwischen Schulz und v. Werdeck. Schönlanke (Provinz Posen). Der sozialistische Kandidat Golbrocki erhielt in Schönlanke Stadt 18, Schönlanke Dorf 4 Stimmen. Hensburg. Mahlle (S) 4073, Jepsen (N) 6417, Halben (FV) 3215, Johannsen (D) 8180. Stichwahl zwischen Mahlle und Jepsen. Warburg (Stadt). Bödel (N) 617, Kaiser (N) 409, Lude (R) 342, Schott (FV) 253, John (S) 178, Müller (Z) 26, Martin (heft. Rechtsp.) 30. Magdeburg. Es erfolgt Stichwahl zwischen Krees (S) und Paasche (N). Arnstadt. Stichwahl zwischen Bod (S) und Piechel (N). Kiel. Legien's (S) Wahl scheint gesichert. Bis jetzt erhielt Legien (S) 16 586, Hanel (Vg) 8210, Oert (R) 3830. Harburg (Hannover 17.). Aus 85 Wahlbezirken sind Resultate bekannt. Baerer (S) erhielt 8742, Hartstedt (N) 4716, Graf Grote (N) 2530, Freisinn 895, Antisemite 166. Stichwahl zwischen Baerer und Hartstedt wahrscheinlich. Teltow-Beeskow. Zubeil (S) 30 644, Ring (R) 17 891, Förster (N) 7416, Müller (FV) 8031. Stichwahl zwischen Zubeil und Ring. Potsdam-Osthavelland. Wernau (S) 10 037, Volkraß (FV) 6144, Schall (R) 6838, Dr. Reithwisch (N) 1373, Rößenbeck (N) 2882. Stichwahl zwischen Wernau und Schall. Einige unbedeutende Ortschaften stehen noch aus. Erfurt. Stichwahl zwischen Hülle (S) und Jakobskötter (N), nicht mit Caesar (Kartellkandidat der Rational-liberalen, Konservativen und Freisinnigen). Aus Friedeberg-Arnswalde wird gemeldet, daß die Wiederwahl Ahlwardt's als gesichert gilt. Auch in Neustettin soll Ahlwardt gewählt sein. Cottbus-Spremberg. Endresultat: Schulz (S) 6959, Werdeck (R) 8305, Bleu (FV) 4817. Stichwahl zwischen Schulz und Werdeck. Oldenburg L. Stichwahl zwischen Hug (Sozialdemokrat) und Enneccerus (N). Sagan. Zubeil (S) 1477, Müller (FV) 6561, Grüning (N) 7950, 13 Orte fehlen. Stichwahl zwischen Freisinnigen und Konservativen. Meiningen 1. Behder (S) 2500. Jena. Stichwahl zwischen Walter (N) und Leutert (S). Weisfeld. Landé (S) 5417, Weiße (N) 8633, Humann (Z) 5955, Bachmann (FV) 1337. Jittan. Keller (S) 5646, Buddeberg (FV) 6070, Wäntig (N) 7651. Schwarzburg-Sonderhausen. Bod (S) 3935, Piechel (N) 5629, Lerche (FV) 2223.

2. Unvollständige Ergebnisse. Privat-Telegramme des „Vorwärts“.

Juchoe. Bis jetzt Martilke (S) 6000, Thomsen (Vg) 7500, Richter (FV) 500. Bochum. Vorläufiges Resultat: Lehmann (S) 19 940, Fischer (Z) 21 649, Dr. Haarmann (N) 26 279. Wittenberge (Weipreignitz). Ropmann (S) 1560, Schulz (FV) 1813, Pöbbecke (R) 1349, Kochhann (Vg) 893. 3. Pfälzischer Wahlkreis. Für Huber (S) wurden Stimmen abgegeben in Pirmasens 964, St. Ingbert 928, Zweibrücken 76.

Kreis Sternberg. Sternberg: Böhly (N) 59, Pidenbach (N) 81, Ridert (F) 22, Gumpel (S) 59. Reppen: Böhly 281, Pidenbach 18, Ridert 108, Gumpel 147. Drossen: Böhly 186, Pidenbach 30, Ridert 109, Gumpel 102. Zielenzig: Böhly 211, Pidenbach 52, Ridert 133, Gumpel 172. Gleisen: Böhly 81, Ridert 32, Gumpel 63. R. d. r. Böhly 181, Ridert 29, Pidenbach 1, Gumpel 151. Sonnenberg: Böhly 139, Ridert 56, Pidenbach 56, Gumpel 142.

Depeschen der Telegraphen-Bureaus.

Arnswalde. Wahlkr. 2. Olpe-Meschede-Arnswalde. Gewählt Fußangel (Z). Magdeburg. Wahlkr. 5. Wolmirstädt-Neuhaldensleben. Gewählt Hofang (N). Magdeburg. Wahlkr. 7. Afcherleben-Galbe. Gewählt Placke (N). Bayern. Oberfranken. Wahlkr. 2. Bagreuth. Nach definitiver Zählung siegte Bayerlein (N). Hannover. Wahlkr. 2. Aurich-Wittmund. Dr. Kruse (N) gewählt. Nachen. Wahlkr. 2. Landkreis Nachen-Cupen. Dr. Bod (Z) gewählt. Oldenburg. Wahlkr. 1. Stichwahl zwischen Enneccerus (N) und Hug (S). Oldenburg. Wahlkr. 2. Stichwahl zwischen Träger (FV) und Hug (S). Plegitz. Wahlkr. 3. Ologau. In 91 Ortschaften erhielten Raagner (Vg.) 4913 St., Schulz-Drostau (konf.) 3533 St., Stolle (Soz.) 2160 St. Niederbayern. Wahlkr. 6. Reihem. Bisher gezählt für Dr. Sigl 2071 St., Rigner (Z.) 1179 St. Straßburg. Wahlkr. 2. Grimmen-Greiswald. Bisher gezählt für: v. Böhewitz (konf.) 4563 St., Böbler (Vg) 1893 St., Professor Birchow 857 St., Wegener (Soz.) 2214 St. Aus 100 ländlichen Bezirken Resultate ausstehend. Unterfranken und Allgäu. Wahlkr. 1. Allgäu. Haus (Z) 6337 St., Jordan (freis. Volksp.) 2251 St., Schmelzer (natl.) 1171 St., Opitzius (Soz.) 1323 St. Die Wahl von Haus erscheint gesichert. Oberbayern. Wahlkr. 4. Ingolstadt. Brauereibesitzer Michbiller (Z.) mit großer Majorität wiedergewählt. Bayern. Wahlkr. 6. Schwaben-Neuburg-Zinnenstadt. Delonon Schmidt (Z) 9103 St., Wagner (N) 7946 St., Birk (S) 931 St. Schmidt gewählt. Groß-Mecklenburg-Schwerin. Wahlkr. 2. Schwerin. Stichwahl zwischen v. Bieder (R) und Groth (S) wahrscheinlich. Groß-Mecklenburg-Schwerin. Wahlkr. 3. Ludwigslust. Stichwahl zwischen Anders (R) und Pachnick (FV). Mecklenburg-Strelitz. Der Sieg des konservativen Kandidaten v. Schwerin-Wolffshagen scheint gesichert. Düsseldorf. Wahlkr. 12. Neuh. Grevenbroich. Weidenfels (Z) 11 000 St., v. Schorlemer (Z. mil.) 3800 St., Grimpe (S) 707 St. Sachsen-Altenburg. Saumbach (N) wiedergewählt.

Württemberg. Wahlkr. 6. Neullingen-Lüdingen. Payer (V) 9800, Rupp (N) 5750, Gräber 1000. Payer gewählt. Frankfurt a. C. Wahlkr. 9. Kottbus-Spremberg. Bleil (FV) 4817, Schulz (S) 6959, von Werdeck (R) 8305. Stichwahl zwischen Werdeck und Schulz. Hannover. Wahlkr. 9. Hameln-Binden. Fische (N) 4700, v. Münchhausen (N) 2500, Graf Götz (N) 870, Prof. Birchow, 193, Frey (S) 8250. Einige Orte ausstehend. Sachsen-Meiningen. Wahlkr. 1. Meiningen-Gildburg-hausen. Dr. Paasche (N) 4295, Weigt (FV) 3839, Wehder (S) 1767, Dr. Wehner (N) 593. Stichwahl wahrscheinlich. Königreich Sachsen. Wahlkr. 11. Otsch-Grimma. Gesamtresultat. Hauffe (N) 10 501, Buchheim (FV) 1079, Thiele (S) 6911, Brud (Vg) 687. Magdeburg. Wahlkr. 8. Afcherleben-Halberstadt-Rimpau (N) 8932, v. Erffa (N) 5826, Rauch (FV) 2171, Dahlen (S) 9745. Stichwahl zwischen Rimpau und Dahlen. Magdeburg. Wahlkr. 6. Wanzleben. v. Benda (N) wiedergewählt. Groß-Sachsen-Weimar. Wahlkr. 2. Eisenach. Osten (N) 4711 St., Kaffelmann (FV) 3576 St., Bod (S) 2322 St., Kaiser (N) 1126 St., Dasbach (Z) 567 St. Stichwahl zwischen Osten und Kaffelmann. Pfalz. Wahlkr. 4. Zweibrücken. Stichwahl zwischen Wt (N) und Reeb (Z). Pfalz. Wahlkr. 3. Germersheim. Stichwahl zwischen Brunnings (N) und Baumann (Z). Pfalz. Wahlkr. 4. Landau. Bärlein (N) gewählt. Schleswig-Holstein. Wahlkr. 10. Lauenburg. Stichwahl zwischen Lesche (S) und Graf Bernstorff (N) wahrscheinlich. Koblenz. Wahlkr. 4. Kreuznach-Simmern. Stichwahl zwischen Gung (N) und Hompech (Z) zweifellos. Minden. Wahlkr. 1. Minden-Lübbecke. Generallieutenant a. D. v. Koon (N) mit großer Majorität gewählt. Koblenz. Wahlkr. 2. Neuwied. Vender (Z) gewählt gegen Stassen (N). Oldenburg. Wahlkr. 3. Graf Salen (Z) gewählt. Schleswig-Holstein. Wahlkr. 1. Hadersleben, Sonderburg. Johannsen (D) gewählt. Baden. Wahlkr. 8. Bühl-Nastatt. Vender (Z) mit 9675 St. gewählt. Düsseldorf. Wahlkr. 9. Kempen. Frihen (Z) gewählt. Königreich Sachsen. Wahlkr. 6. Braunsberg-Heilsberg. Amtsgerichtsrath Krebs (Z) wiedergewählt. Trier. Wahlkr. 5. Saarbrücken. Justizrath Volk (N) gewählt. Arnswalde. Wahlkr. 1. Siegen. Stichwahl zwischen Stöder (N) und Dreiser (N). Schleswig-Holstein. Wahlkr. 2. Kpenrade-Flensburg. Stichwahl zwischen Jepsen (N) und Mahlle (S). Herzogthum Anhalt. Wahlkr. 2. Bernburg. Friedberg (N) 11 439, Grilling (FV) 2970, Schulze (S) 1848 St. Friedberg gewählt. Großherzogthum Baden. Wahlkr. 3. Schopfheim-Waldshut. Schuler (Z) gewählt. Großherzogthum Baden. Wahlkr. 6. Berrach. Blankenfore (N) 6002, Schuler (Z) 4900, Gröther (FV) 2047, Vogel (N) 1013. Stichwahl. Königreich Sachsen. Wahlkr. 8. Bauhen, Ramenz, Graf zu Lippe (N und natl. Kartell) 5391 St., Graefe (N) 9576 St., Heppner (S) 2983 St., Graf Hompech (Z) 490 St. Stichwahl zwischen Graefe und Graf zur Lippe. Schwarzburg-Sonderhausen. Dr. Piechel (N) 5629 St., Lerche (FV) 2223 St., Bod (S) 3935 St. Stichwahl zwischen Piechel und Bod. Breslau. Wahlkr. 10. Waldenburg. Stichwahl zwischen v. Bitter (R und Bund der Landw.) und Müller (S). Breslau. Wahlkr. 11. Reichenbach, Neurode. Stichwahl zwischen Kühn (S) und Konrad-Neurode (Z). Plegitz. Wahlkr. 7. Landeshut, Jauer, Bollenhain. Stichwahl zwischen Dr. Hermes (FV) und Scholz (R natl. Kartell). Otsch-Lothringen. Wahlkr. 10. Hagenau-Weisenburg. Die Wahl des Prinzen Alexander zu Hohenlohe (N) ist gesichert. Königreich Sachsen. Wahlkr. 11. Otsch-Grimma. Stichwahl zwischen Hauffe (N) und Thiele (S). Königreich Sachsen. Wahlkr. 1. Jittan. Waentig (Natl. und konf. Kartell) 7654, Buddeberg (FV) 6078, Keller (S) 5661. Stichwahl zwischen Waentig und Buddeberg. Merseburg. Wahlkr. 4. Saalkreis, Stadt Halle. Definitives Ergebnis. Abgegeben 81 530. Davon erhielten Schriftsteller R. uneri (S) 12 959, Dr. Alexander Meyer-Berlin (Vg) 10 075, Rechtsanwält Glimm (Npart. und Kartell) konf. mit Bund der Landwirthe und natl.) 8496. Stichwahl zwischen R. uneri und Meyer. Köln. Wahlkr. 5. Siegburg, Waldbroel. Der bisherige Abgeordnete Dr. Lingens (Z) ist wiedergewählt. Neuh. j. Linie. Sturm (Npart. und Kartell) 4943, Fiesahn (FV) 2033, Wurm (S) 9576. Wahl des Letzteren gilt für gesichert. Baden. Wahlkr. 3. Schopfheim, Waldshut. Stichwahl zwischen Schuler (Z) und Kraft (N). Kassel. Wahlkr. 2. Kassel, Melsungen. Hüpeden (konf. Bund der Landw. u. Antisem.) 5078, Endemann (N) 4723, Eichhoff (FV) 1628, Martin (heft. Rechtsp.) 2145, Pfannkuch (S) 9260. Stichwahl zwischen Hüpeden und Pfannkuch. Düsseldorf. Wahlkr. 11. Krefeld. Wachen (Z) 11 134, Seyffardt (N) 4168, Helbing (S) 3725 St. Wachen ist somit gewählt. Königreich Sachsen. Wahlkr. 4. Kreis Königberg, Fischhausen. Graf Böhoff (R und Bund) 7419, Schulze (S) 3694, Mühl (FV) 1767, noch einige Bezirke ausstehend. Wahl v. Böhhoff's gesichert. Bayern. Oberfranken. Wahlkr. 1. Hof. Stichwahl zwischen Münch-Ferber (N) und Löwenthal (S). Bayern. Oberpfalz und Regensburg. Wahlkr. 1. Regensburg. v. Lama (Z) mit großer Majorität gewählt. Bromberg. Wahlkr. 5. Gnesen-Wongrowitz. Wahl v. Komierowski's (N) wahrscheinlich. Otsch-Lothringen. Wahlkr. 4. Gebweiler (F) gewählt. Otsch-Lothringen. Wahlkr. 11. Zabern. Dr. Höfel (R) gewählt. Düsseldorf. Wahlkr. 3. Solingen. Definitives Ergebnis. Abgegeben 20 609 St. Georg Schumacher (S) 9041, Albert Römer (N) 5466, Kaufmann Fruchs (Z) 4493, Schaaf (S) 853, Träger (FV) 695. Stichwahl zwischen Römer und Schumacher. Düsseldorf. Wahlkr. 8. Cleve, Geldern. Die Wahl von Marcour (Z) ist gesichert. Nachen. Wahlkr. 4. Düren, Jülich. Die Wahl des Grafen v. Hompech (Z) ist gesichert. Braunschweig. Wahlkr. 3. Holmünden, Gandersheim. Stichwahl zwischen Krüger (N) und Calver (S). Posen. Wahlkr. 6. Fraustadt-Bissa. Nach späteren Meldungen erhielten: v. Hellmann (R) 3676 St., Kottisch (Vg) 2582 St., v. Schlapowski (Vole) 2823 St., Probst Stach (Z) 1507 St. Stichwahl zwischen v. Hellmann und v. Schlapowski.



Württemberg. Wahlr. 10. Gmünd, Öppingen. Schmid (N) 7229, Speiser (F) 6146, Schab (Z) 2813, Nigler (S) 3614. Stichwahl zwischen Schmid und Speiser.  
Württemberg. Wahlr. 5. Gillingen, Kirchheim. Weiß (N) 7099, Ghni (F) 8972, Dieh (S) 3716. Stichwahl zwischen Weiß und Ghni.  
Württemberg. Wahlr. 8. Mönau, Hirschberg. Barth (N) 6700, Baensch-Schmidlein (N) 3000, Rambach (S) 1500, Letocha (Zentrum) 150. Die Wahl von Barth ist gesichert.  
Gumbinnen. Wahlr. 1. Tilsit, Niederung. Stichwahl zwischen Räsowurm (N) und v. Reibnitz (F).  
Gumbinnen. Wahlr. 2. Ragnit, Piskallen. Graf von Ranik (N) 5350, Strände (F) 1787. Graf v. Ranik gewählt.  
Lachen. Wahlr. 1. Schleiden-Nalmedy-Montjoie. Prinz v. Arenberg's Wahl (F. f. Militärvorlage) ist gesichert.  
Posen. Wahlr. 4. Pul-Kosten. Prinz Czartoryski (Pole) gewählt.  
Pommern. Wahlr. 4. Inowrazlaw-Strelno. v. Roszelski (Pole) gewählt.  
Rheinprovinz. Wahlr. 3. Koblenz-St. Goar. Amtsrichter Weikert (Z) gewählt gegen Graf Brühl (F. f. die Militärvorlage).  
Königreich Sachsen. Wahlr. 8. Birna, Hönnerbach (N) 1024, Lohse (N) 7088, Egsoldt (F) 3849, Fräsdorf (S) 7872. Stichwahl zwischen Lohse und Fräsdorf.  
Großherzogthum Hessen. Wahlr. 1. Biechen. Meinert (N) 3768, Dove (F) 1788, Köhler (N) 4619, Orbig (S) 2451. Stichwahl zwischen Meinert und Köhler wird für sicher gehalten.  
Königreich Sachsen. Wahlr. 2. Löbau. Hoffmann (nat. und konf. Kartell) 1649, Zimmermann (N) 6172, Herzog (F) 4598, Postel (S) 4487. Stichwahl zwischen Zimmermann und Herzog.  
Baden. Wahlr. 10. Karlsruhe. v. Rheinau (N) 7259, Schleich (N) 3315, Pflüger (F) 5979, Ged (S) 5688. Stichwahl zwischen v. Rheinau und Pflüger.  
Frankfurt a. O. Wahlr. 4. Frankfurt-Debus. Stichwahl zwischen Knörde (F) und Metzner (S).  
Baden. Wahlr. 1. Konstanz, Ueberlingen. Stichwahl zwischen Hug (Z) und Heilig (N).  
Köln. Wahlr. 6. Mühlheim, Wipperfurth, Gummerbach. Stichwahl zwischen de Witts (Z) und Meiß (S) ist sicher.  
Pfalz. Wahlr. 6. Kaiserlautern. Stichwahl zwischen Brund (N) und Mager (F).  
Baden. Wahlr. 7. Rühl, Offenburg. Schauenburg (N) 6708, Reichert (Z) 5766, Muser (F) 870, Ged (S) 1697. Stichwahl zwischen Schauenburg und Reichert.  
Württemberg. Wahlr. 1. Grünberg, Freistadt, Mandel (F) 7129, Kommerzienrath Beuchelt (N) 6359, Fischer Stolpe (S) 1976. Stichwahl zwischen Mandel und Beuchelt.  
Württemberg. Wahlr. 14. Ulm, Bantleon (N) 10388. Die Kandidaten der übrigen Parteien, Gähle (F), Gröber (Z), Dietrich (S) haben unter Hinzurechnung der zerstreuten Stimmen gleichfalls 10388.  
Baden. Wahlr. 2. Donaueschingen, Wilingen, Definitives Ergebnis. Abgegeben 17898 St., davon erhielt v. Hornstein (Bund d. Landw. und Konf.) 8665 St., Piarrer Wader (Z) 6976 St., Mayer (frei. Volksp.) 975 St., Zielonki (Soz.) 1178 St. Stichwahl zwischen v. Hornstein und Wader.  
Württemberg. Wahlr. 8. Freudenstadt, Oberndorf a. N. Galler (frei. Volksp.) 6214 St., Egelhaaf (nat.) 5622 St., Sipp (Z) 2752 St., Hildenbrand (Soz.) 597 St. Stichwahl zwischen Galler und Egelhaaf.  
Württemberg. Wahlr. 2. Egan, Sprottau. In den beiden und 73 Ortschaften abgegeben für Grünig (Konf. Bund d. Landwirthe u. Antiken.) 4938 St., Dr. Müller (frei. Volkspartei) 4571 St., Jubeil (Soz.) 1363 St. Stichwahl zwischen Grünig und Müller.  
Königreich Sachsen. Wahlr. 8 Hannover, Stadt Linden, Lichtenberg (N) 10 014 St., Meißner (Soz.) 19 537 St., v. Dammberg (Welfe) 9192 St., Schulze-Steinberg (N) 3011 St., G. Richter (F) 771 St. Stichwahl zwischen Meißner und Lichtenberg.  
Braunschweig. Wahlr. 2. Helmstedt, Wolfenbüttel, Schrader (N) 2436 St., Orth (N) 1724 St., Schwerdtfeger (N und Bund deutsch. Landwirthe) 3356 St., Wenzel (Soz.) 4190 St. Stichwahl zwischen Schwerdtfeger und Wenzel.  
Bayern. Oberbayern. Wahlr. München I. Wahlberechtigt 88 345 Personen; abgegebene Stimmen 17 282. Davon erhielt Burschard (Kartellkandidat) 5747 St., Leib (kathol. Antimilitar.) 3996 St., Birk (Soz.) 3069 St. Stichwahl zwischen Birk und Burschard.  
Großherzogthum Hessen. 9. Wahlkreis Mainz, Jödt (S) 8940, Braun (N) und Kartell mit konf.) 5052, Seelanger (Z) 5176, Schäfer (F) 2041, Bödel (Antimilitar.) 208. Vier Orte fehlen. Stichwahl zwischen Jödt und Braun ist sicher.  
Elsass-Lothringen. Straßburg. Wahlr. 8. Stadt Straßburg. Dr. Petri (N) 6098, Bevel (S) 6206, Dr. Müller-Simonis (Zentrum) 3399. Stichwahl zwischen Petri und Bevel.  
Württemberg. 1. Wahlkreis. Stuttgart, Siegle (N) 10983, Klöp (S) 14 443, Hausmann (F) 6108, Gröber (Z) 876, Mühlberg (N) 493. Stichwahl zwischen Siegle und Klöp.  
Württemberg. Wahlr. 5. Offen a. d. Ruhr. Definitives Ergebnis. Abgegeben 45 042 St. Davon erhielt Fr. Krupp (N) 19 484, Gerh. Schölz (Z) 19 447 St., Rest entfiel auf die Kandidaten anderer Parteien. Stichwahl zwischen Krupp und Schölz.  
Fürstenthum Lippe (Detmold). Niechoff (N) 6700, Uffendorj (F) 4500, Schüttger (S) 1200 St. Niechoff gewählt.  
Württemberg. Wahlr. 4. Bunsau-Löben. Schmieder (F) 3492, Leopold (N u. Bund) 3571, Stolpe (S) 1980, Luz (Z) 256, zerplittert 13 St. 8 unbedeutende Ortschaften fehlen noch. — Stadt Löben und Rogman. Schmieder 1212, Leopold 606, Stolpe 149 St. Stichwahl zwischen Schmieder und Leopold sicher.  
Cyprien. Wahlr. 12. Reiffe, Städtath Horn (Z) 9041, v. Huene 1801, G. Richter (F) 361, Bevel (S) 713 St. Die Wahl von Horn ist gesichert.  
Württemberg. Wahlr. 1. Benner-Mettmann. Stichwahl zwischen Reinhard Schmidt (F) und Meiß (S).  
Cöslin. Wahlr. Cöslin, Colberg, Cöslin, Cublitz. Die Wahl v. Gerlach (N) ist sicher.  
Breslau. Wahlr. 6. Stadt Breslau, Hl. Theil. Definitives Ergebnis. Abgegeben 24 759 St. Davon erhielten Tischlermeister Tzupauer-Berlin (S) 12 098 St., Ober-Regierungsrath v. Hofe (N) 5213 St., Dr. Nisch (F) 3714 St., Wegner (Z) 1532 St., Postassistent Schauls-Frankenstein (Deutsch-Soz.) 1484 St. Zerplittert 98 St. Tzupauer gewählt.  
Bayern. Pfalz. Wahlr. 1. Speyer, Frankenthal. Stichwahl zwischen Klemm (N) und Ehrhardt (S).  
Fürstenthum Schaumburg-Lippe. v. Oheimb (N. Bund der Landw. u. natl. Kartell) 3199 St. Langerfeldt (liberal) 2803 St., Böhler (S) 1801 St. Stichwahl zwischen v. Oheimb und Langerfeldt.  
Erfurt. Wahlr. 1. Nordhausen Stadt und Land. Mittelmeister Krufe (konf. natl. Kartell) 4491 St., Dr. Schneider (F) 3656 St., Glode (S) 3301 St. Die Ergebnisse aus 3 Ortschaften stehen allein noch aus, ändern aber am Endergebnis nicht. Stichwahl zwischen Krufe und Schneider.  
Erfurt. Wahlr. 3. Mühlhausen, Langensalza, Weiskensee. Stichwahl zwischen Klemm (N. Bund mit konf. Bund der Landw. u. natl.) und Kneufbergerling (S) ist sicher.  
Cyprien. Wahlr. 1. Kreuzburg, Rosenberg. Erbprinz Kraft zu Hohensalze (N) gewählt.  
Cyprien. Wahlr. 3. Weulsen, Larnowitz. Stichwahl zwischen Symula (F) und Meiß (Z).  
Württemberg. Wahlr. 7. Nagold-Neuenburg. v. Galtlingen (N. Bund) 8290 St., Usp. (frei. Volksp.) 6500 St. Ersterer gewählt.

Cyprien. Wahlr. 8. Reitowitz, Jarbryn. Die Wahl von Letocha (Z) ist gesichert.  
Elsass-Lothringen. Wahlr. 6. Schlettstadt. Kreisdirektor Böhmann (Deutsch-Elsässer) 6530 St., Glöckler (Ztr.) 4770 St. Böhmann gewählt.  
Württemberg. Wahlr. 10. München-Bladbach. von Kehler (Ztr.) wiedergewählt.  
Württemberg. Wahlr. 9. Balingen-Rottweil. Hausmann (frei. Volksp.) 9050 St., Kraus (natl.) 3200 St., Hildenbrand (Soz.) 1470 St. Hausmann gewählt.  
Hildesheim. Wahlr. 13. Gollar, Gellersfeld. Engels (N. Bund) 5576 St., von Winnigerode (Welfe) 2074 St., Quensell (frei. Volksp.) 923 St., Wille (Soz.) 3490 St. Stichwahl zwischen Engels und Wille.  
Lüneburg. Wahlr. 14. Gishorn, Peine, Gelle, Rothbart (natl.) 5123 St., v. d. Deden (Welfe) 3329 St., Warden (Soz.) 2911 St., zerplittert 419 St. Stichwahl zwischen Rothbart und v. d. Deden.  
Königreich Sachsen. Wahlr. 21. Annaberg. Stichwahl zwischen Dr. Böhm (N) und Grenz (S).  
Pommern. Wahlr. 4. Prenzlau, Angermünde. v. Winterfeld (N) mit großer Majorität wiedergewählt.  
Cöln. Wahlr. 4. Cöln. Stichwahl zwischen Wankhof (N) und Frey, v. Schle (F).  
Bayern. Mittelfranken. Wahlr. 3. Ansbach, Schwabach. Stichwahl zwischen Kröber (Z) und Bech (N u. Bauernbund).  
Elsass-Lothringen. Wahlr. 14. Reib. Dr. Haas (Klerikaler Elsäßer) gewählt.

## Kommunales.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung vom Donnerstag, 16. Juni, Nachmittags 5 Uhr.

Der Saal ist nur schwach besetzt.  
Dem Rathspräsidenten Schulte war das Bild des Oberbürgermeisters von Jördenstedt für Zwecke der Neubaus-Ausstellung in verschiedenen Städten Deutschlands durch einen früheren Beschluß der Versammlung überlassen worden. Da inzwischen zweifelhaft geworden ist, ob der Stadt ausreichende Garantien gegen Verlust oder Beschädigung des Bildes geboten sind, wird heute nach kurzer Debatte der vorige Beschluß mit großer Mehrheit rückgängig gemacht.

Unter Bezugnahme auf den Versammlungsbeschluß vom 12. Dezember 1888 ersucht der Magistrat die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß nach der Auffassung und Freilegung der Privatgrundstücke an der Schlossfreiheit deren Gebäude mit einseitigen gärtnerischen Anlagen versehen werden. Die kostenfreie Auffassung der Privatgrundstücke sei seitens des Komitees für die Niederlegung der Schlossfreiheit dem Magistrat angeboten worden und der Abbruch der Baulichkeiten ziemlich vorgeschritten. Die Kosten im Betrage von 8900 M. sollen aus dem Dispositionsquantum von 500 000 M. entnommen werden. Aus einem gleichzeitig mitgetheilten Ministerialerlaß geht hervor, daß die unentgeltliche Abtretung des städtischen Grundstücks, auf welchem sich jetzt das Helmsche Restaurant befindet, der Stadtgemeinde schon längst zugesagt ist. Der Erlaß, in welchem dem Magistrat die entsprechende Umschreibung des Kaisers vom 21. Dezember v. J. mitgetheilt wurde, datirt bereits vom 13. Januar 1898. Sein Schlußsatz lautet: „Ueber die Zeit der Auffassung des Grundstücks an die Stadtgemeinde wird noch besondere Bestimmung ergehen.“

Stadt. Hält sich die Vorlage nur unter der Bedingung aufheben, daß der Magistrat sofort auch die nöthigen Schritte thut, um auch die Freilegung des Helmschen Grundstücks zu ermöglichen. Es solle daher im Antrage des Magistrats das Wort „Privatgrundstücke“ ersetzt werden durch „sämmliche Grundstücke“. Stadtrath Voigt befreit, daß der in Frage kommende Gemeindefiskus eine gleichzeitige Freilegung sämmtlicher Grundstücke voraussetze. Mit den Arbeiten zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal werde wahrscheinlich schon im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Niederlegung des Helmschen Gebäudes sei also nur eine Frage kürzester Zeit.

Stadt. Sollte außer sich im Sinne des Stadt. Hält; er verweist mit diesem auf den Umstand, daß eben noch die Hinterfront des Helmschen Restaurants neu abgeputzt und in Stand gesetzt werde, so daß es den Anschein habe, als richte man sich noch auf ein jahrelanges Weiterbestehen des Gebäudes ein.

Stadt. Löst sich für einstweilige Ablehnung der Vorlage. In der Abstimmung wird der Antrag Hält. Taise und mit dieser Modifikation die Vorlage angenommen.

Die Straße „An der Stadtbahn“ soll nunmehr auf der Höhe dem Verleer verschlossenen Strecke zwischen Königgraben und Kaiser-Wilhelmstraße regulirt und eröffnet werden. Nach erfolgter Bestimmung des militärreligiösen Mehlmagazins (Am Königgraben 16) wird der Magistrat die erforderlichen Arbeiten verschleunen und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung zum Verkauf der hier legenden Baulichkeiten an Abbruch und um Bewilligung von 62 500 M. für die Regulirungsarbeiten.

Die zweite Straßendurchlegung betrifft die Gormannstraße. Am nördlich die ehemaligen Loosstraßen von ihrem übermäßigen Verleer zu entlasten, ist für die Loosstraßen, bis wohin die Verlängerung der Gormannstraße bereits beschlossen ist, die Verbindung der Schönbauer Allee und Chornerstraße einerseits und der Hofenthafer- und Gormannstraße andererseits erforderlich. Der Magistrat unterbreitet nunmehr der Versammlung den Entwurf zur Herstellung von Baufluchtlinien für die Durchlegung der Gormannstraße von der Lothringer- bis zur Chornerstraße.

Die Vorlage betr. die Straße „An der Stadtbahn“ geht auf Antrag Sella an einen Ausschuss von 10 Mitgliedern; die andere Vorlage wird unverändert angenommen.

An die Berliner Kanalisation sollen angeschlossen werden der im Nordwesten Berlins an dem rechten Spreesüder gelegene Theil des Charlottenburger Weichbildes, der im Westen und Norden von dem neuen Verbindungskanal, von der Berliner Reichslandgrenze und von der Spree umschlossen wird, ferner das zur Gemeinde Lichtenberg gehörige Gebiet, das im Norden durch die Frankfurter Chaussee, im Osten durch die Ringbahn, im Süden und Westen durch die Gemeindegrenzen von Borsig-Neuenhagen und Berlin begrenzt und im wesentlichen mit dem Namen „Friedrichsberg“ bezeichnet wird, sowie endlich eine Strecke der Frankfurter Chaussee östlich der Ringbahn auf ungefähr 450 Meter. Der Anschluß an die Kanalisation soll nach dem Vorbilde und auf Grundlage der mit Charlottenburg und Schöneberg bestehenden Verträge bewirkt werden.

Stadt. Wohlgemuth beantragt Ausschussberatung. Der Anschluß des betr. Theils von Charlottenburg solle auf Grund eines zwischen beiden Städten im Jahre 1888 abgeschlossenen Vertrages erfolgen; dieser Vertrag sei mit der veränderten Beschaffenheit der Kanalisationsverhältnisse nicht mehr ganz einmündig und müsse revidirt werden. Thatsächlich komme jetzt der Charlottenburger Hauseigentümer durch den Vertrag weit besser weg, als der angrenzende Berliner Besitzer.

Die Versammlung beschließt nach dem Antrag Wohlgemuth; die Wahl des Ausschusses von 15 Mitgliedern erfolgt durch den Vorstand; dem Ausschusse gehört auch Stadt. Vogtger an.

Für die Herstellung von je zwei Tobjellen und einer Wästerstube in den Kellergehöfen der Pavillons XI und XII des Krankenhauses im Friedrichshain werden 4300 M. gefordert und ohne Debatte bewilligt.

Die als hölzernen Jochbrücke konstruirte Oberbaumbrücke soll durch einen massiven Neubau ersetzt werden, der auch zur Ueberführung der von Siemens und Halske geplanten elektrischen Hochbahn Zoologischer Garten — Warschauerstraße Platz bieten wird. Zur Herstellung einer Interimsbrücke oberhalb der abzubrechenden Brücke und zu den Kosten des Abbruchs der letzteren sollen 87 000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Die Vorlage wird angenommen.  
Für die Erbauung von 4 Rinderkästen auf dem Viehhofe werden 850 000 M. bewilligt.

Zur Verhandlung steht ferner der folgende Antrag Dünse und Genossen:

In den Verhandlungen der Berliner Stadtsynode sind gestützt auf die Reichsgerichtsentscheidung betr. die Gültigkeit der Kirchen- und Visitationen für Brandenburg vom Jahre 1873, umfangreiche Forderungen an die Stadt Berlin, betreffend den Neubau von Kirchen, Pfarrhäusern etc. gestellt worden. Die Versammlung ersucht den Magistrat um Auskunft darüber, was er in dieser Angelegenheit zu thun gedenkt oder schon gethan hat.

Der Antragsteller weist zur Begründung des Antrags auf den Widerspruch hin, der darin liegt, daß die Berichte der Verordnung von 1873 für gültig erklärt haben, während doch durch die Synodalordnung gerade wegen der Kirchenbaulast den Synoden das Besteuerungsrecht verliert sei. Auf der letzten Sitzung der Berliner Stadtsynode seien jetzt die ausschweifendsten Ansprüche an die Stadt erhoben, auch die Meinung geäußert worden, daß der Magistrat sich der gerichtlichen Entscheidung löblich unterwerfen werde und daß, wenn auch die andern, d. h. die Nichtevangelischen, wenn auch wider Willen, zu der Kirchenbaulast beitragen müßten, dies ein sehr räthliches Zeugniß für die „evangelische“ Stadt Berlin sei.

Stadtsyndikus Welfe bemerkt, daß die Prinzipienfrage durch das Erkenntniß des Reichsgerichts in Sachen der Johannis-Evangelischengemeinde für die Stadt noch nicht ganz entschieden sei. Wenn auch hier mehr viel zu hoffen sei, so werde doch jede noch zulässige Maßnahme ergriffen werden, um die der Stadt zugemuthete Belastung möglichst zu vermindern. Gleichzeitig habe der Magistrat mit 58 märkischen Städten den Minister um Schritte zur Aufhebung dieses veralteten Gesetzes ersucht. Aus den Verhandlungen der Stadtsynode gehe hervor, daß der Minister an eine „Ablösung“ dieses Rechtes der Kirchengemeinden denke. Die „Ablösung“ eines von der Stadt durchaus bestrittenen Rechtes sei etwas sehr Hartes und Unerschwingliches; die städtischen Behörden würden sich jedenfalls ganz energisch gegen den Versuch einer solchen Ablösung sträuben. Ein Zurückgehen auf die Geschichte der hiesigen Kirchen habe ergeben, daß bei den ältesten 8 Kirchen der Magistrat lediglich als Patron die Baulast übernommen habe, niemals sei die politische Gemeinde als solche in Anspruch genommen worden. Nach der Ansicht des Magistrats sei schon im achtzehnten Jahrhundert das alte märkische Provinzialrecht durch eine neue Ordnung, die sich herausgebildet habe, außer Kraft gesetzt worden. Auch aus diesem Grunde müsse nochmals die Frage durch alle Instanzen getrieben werden. Der Magistrat freue sich keineswegs über den bisherigen Ausgang der Sache, halte denselben vielmehr für betrübend, auch für die Kirchengemeinden selbst. Das gute Einvernehmen der Stadtbehörden mit den evangelischen Kirchengemeinden sei dadurch außer Spiel gesetzt. Bisher seien übrigens direkte Anforderungen an den Stadtsäckel noch nicht in größerem Umfange gestellt worden.

Der Antrag ist damit erledigt.

In bezug auf die Müllabfuhr hat der Magistrat nach der Ablehnung der Vorlage, betreffend die Errichtung eines Müll-einschiffungs-Platzes auf dem Straßauer Ager zwei anderweitige Vorschläge an die Versammlung gelangen lassen. 1. sollen 100 000 M. bewilligt werden, um Versuche zur Verbrennung des Hausmülls unter Leitung eines geeigneten Technikers anstellen zu lassen; 2. wird die Anstellung praktischer Versuche mit dem von dem Direktor der städtischen Straßenreinigung Schlosky konstruirten Müllsammel-Apparat und event. auch ähnlichen Apparaten befürwortet und die Bewilligung von 4000 M. für diesen Zweck beantragt.

Nach dem von Herrn Schlosky konstruirten Apparat wird an der jetzt üblichen Art des Einfammels der Abfälle in den Häusern im Allgemeinen nichts geändert und bleibt das Müllsammelgefäß in den Häusern für die zentrale Benutzung der sämmtlichen Haushaltungen bestehen, behält die Form des gegenwärtigen eisernen Behälters; der eiserne Kasten wird aber durch einen in einem eisernen Rahmen liegenden Sack von Abfallgewebe ersetzt, welcher Abmessungen von 60 Zentimeter Seitenlänge und Höhe und unten eine eiserne Fußplatte hat. Der gefüllte und zugebundene Sack kann ohne Staubentwicklung verladen und braucht erst dort wieder geöffnet zu werden, wo der Inhalt endgültig abgelagert werden soll.

Stadt. Schwabe wünscht für diese Verbrennungs-Versuche eine besondere Sachverständigen-Kommission, während Stadtv. Jacobi und Dünse, sowie Stadtrath Meubert die unveränderte Annahme der Vorlage im Interesse der Beschleunigung dieser Versuche empfehlen.

Der Magistratsantrag betreffs der Müll-Verbrennungsversuche wird angenommen.

Bezüglich der zweiten Vorlage beantragt Stadt. Wohlgemuth, das Wort „eventuell“ zu streichen, damit die Versuche auch auf andere Apparate ausgedehnt werden müssen. Wegen den Schlosky'schen Vorschlag hat der Antragsteller namentlich deshalb Bedenken, weil der Apparat nach den Ausführungen des Herrn Schlosky zur Schonung des Abfallstoffes ein Verbot des Hineinwerfens von Glasgerben u. dgl. erfordert; Hedner hält solches Verbot für undurchführbar und den Apparat für werthlos, wenn er ohne dasselbe nicht zu gebrauchen wäre. Stadt. Spinola tritt diesem Antrage bei.

Die Vorlage wird unter Streichung des Wortes „eventuell“ angenommen.

Noch in diesem Monat kommt der Bau der zweiten städtischen Volksbadeanstalt, an der Schillingbrücke gelegen, zur Vollendung. Diefelbe ist für den Osten und Südosten der Stadt bestimmt. Für den Süden und Südwesten soll auf dem Grundstücke Wasserthorstraße 48 eine dritte Volksbadeanstalt errichtet und das Grundstück für 375 000 M. angekauft werden.

In Verbindung mit dieser Vorlage steht ein Antrag der Stadtv. Reichow und Genossen:

Den Magistrat zu ersuchen, bei der Erbauung einer neuen Volks-Badeanstalt auf die Errichtung von Dampfbädern im Interesse der Kranken Bedacht zu nehmen. Stadt. Gerike ersucht, die Vorlage und den Antrag einem Ausschusse zu überweisen, um die Kostenfrage für das Grundstück recht gründlich zu prüfen. Aus dem gleichen Grunde ist Stadt. Schönlies für Ausschussberatung.

Die Versammlung beschließt nach dem Antrage Gerike. Der Vorstand setzt sofort die Zusammensetzung des Ausschusses fest, in denselben wird auch Stadt. Singer deputirt.

Die für das Gewerbegericht im Hause Straßauerstraße 3-6 gemieteten Lokalitäten haben bereits als unzulänglich erwiesen, da die Amtsgeschäfte sofort einen ganz unvorhergesehenen Umfang angenommen haben und der Verleer des Publikums ein so harter geworden ist, daß die daraus entstehenden Uebelstände schleunigster Abhilfe bedürfen. Der Magistrat schlägt vor, für 6000 M. jährlich eine Reihe weiterer Räume der ersten Etage des Vorderhauses des Grundstücks vom 1. Juli d. J. bis zum 31. März 1898 zu vermieten.

Stadt. Borgmann: Die Vorlage entspricht allerdings einem dringenden Bedürfnis, wird ihm aber lange nicht vollständig gerecht. Es hat sich gezeigt, daß das Gewerbegericht bei der guten Aufnahme, die es seitens der Beteiligten gefunden



hat, sich noch immer mehr ausdehnen wird, und die zu ermittelnden neuen Räumlichkeiten werden unzweifelhaft nicht nur nicht bis 1898 ausreichen, sondern sie reichen nicht einmal für das augenblicklich bereits vorhandene Bedürfnis hin. Es fehlt jetzt vollständig an einem Raum, in dem sich die einberufenen Richter aufhalten können; sie müssen auf den Korridoren, auf den Treppen verweilen, bis sie an die Reihe kommen. Dieser auf die Dauer unhaltbare Zustand wird auch durch die Vorlage nicht beseitigt. Es soll allerdings ein Wartezimmer eingerichtet werden, aber auch dann ist doch bloß ein Wartezimmer vorhanden, und entweder die Richter oder die Parteien bleiben auf die Treppen und Korridore angewiesen. Der Kontrakt sollte also nicht auf so lange Zeit festgelegt werden, der Magistrat aber Vorkehrungen treffen, möglichst bald das Gewerbegericht in größeren, ordentlichen Räumen unterzubringen, damit die Parteien nicht fernher genötigt sind, sich auf der Straße oder in den umliegenden Restaurationen aufzuhalten, wenn sie das Gewerbegericht in Anspruch nehmen müssen.

Stadt. Sach. II bittet um die Annahme der Vorlage: die neuen Räume würden mindestens dem dringendsten Bedürfnis abhelfen. Er bittet aber unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche die Verlegung der 24 Projektarbeiten des Amtsgerichts I in das Hotel Germania für die Justizpflege geschaffen hat, den Magistrat schon jetzt, wo man sich noch im Provisorium befindet, auf die Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Gewerbegericht Bedacht zu nehmen, damit die Stadt auch dem Fiskus zeige, daß sie gewillt und im Stande ist, die Rechtsprechung in würdigen Räumlichkeiten stattfinden zu lassen. Die Vorlage wird genehmigt.

Zur Errichtung der Schuh- und Erfrischungshalle im Treptower Park, die im Prinzip von der Versammlung bereits am 9. März d. J. genehmigt ist, beantragt der Magistrat nunmehr die Bewilligung der auf 88 000 M. veranschlagten Kosten. Die Halle wird zwischen dem am Rappenteich entlang führenden Weg und dem Spielplatz errichtet. Zur Freilegung der Schönhauser Allee auf der Strecke von der Danzigerstraße bis zur Buchholzerstraße soll das erforderliche Terrain von den Vorgartenbesitzern zum durchschnittlichen Preise von 5 M. pro qm und gegen Uebernahme der Regulierung der Bürgerheide erworben werden. Beide Vorlagen werden ohne Debatte angenommen. Schluß 7¼ Uhr.

## Tokales.

Die Hauptkämpfe sind geschlagen, aber der Kampf ist noch nicht beendet. Noch dürfen die Genossen sich nicht der Ruhe hingeben, kaum der durch die Anstrengungen der letzten Zeit wohl verdienten Erholung eine Stunde weihen, denn es gilt, noch mehr als bisher alle Kraft bis aufs äußerste einzusetzen, um die Erfolge des Hauptwahlkampfes in Sicherheit zu bringen. Die Berliner Genossen haben mit Leichtigkeit den IV. und VI. Wahlkreis Berlins behauptet, jetzt aber gilt es, auch die vier anderen Kreise Berlins zu erobern, ebenso wie die beiden Berlin umschließenden Wahlkreise Niederbarnim und Teltow-Weesow-Charlottenburg. Jedes Genossen Pflicht ist es, zu den Stichwahlen seine ganze Kraft in den Dienst der Partei zu stellen, und besonders legen wir diese Pflicht den Genossen des 4. und 6. Wahlkreises ans Herz; nachdem sie ihre Kreise unserer Partei gesichert, haben sie jetzt den Genossen der Nachbarkreise hilfreich zur Seite zu stehen. Es zeigt sich hier die Macht der Solidarität des Klassenbewußten Proletariats, daß jede Erregung, die ein Teil erwidert, ein Sporn dazu ist, sie auch über das gesamte Volk auszubreiten. Doch wir haben nicht nötig, dieses den Genossen noch besonders zuzurufen; sie kennen ihre Pflicht, zumal der Wahlkampf sie zu vollster Begeisterung entflammt hat. Am 24. Juni wird den Erfolg des Kampfes zeigen. Ein gemeinsamer Siegesjubel möge die Genossen der sechs Berliner und der beiden Nachbarkreise vereinen!

Auf zum Siege!

Die Genossen des 4. und 6. Berliner Wahlkreises werden von dem Vertrauensmann für den Kreis Niederbarnim ersucht, sich am 18. Juni recht zahlreich an der Verbreitung des Flugblattes zu beteiligen.

Achtung! Die Vertrauensleute des Kreises Niederbarnim werden ersucht, sich am Sonntag, den 17. Juni, Abends, vor der öffentlichen Kreisversammlung bei Oskar Schulze, Friedrichsberg, Friedrichsstraße 34, einzufinden.

Parteilgenossen und Genossinnen des Kreises Niederbarnim. Zwar nur wenige Stimmen haben uns zum Sieg im ersten Wahlgang geführt; dennoch bedarf es des Zusammenhaltens aller Kräfte, um in der Stichwahl den Sieg zu erreichen. Die Genossen und Genossinnen des Wahlkreises und Berlins werden ersucht, sich Sonntag, den 18. Juni, zur Verbreitung eines Flugblattes in folgenden Lokalen recht zahlreich einzufinden:

Friedrichsberg: Treffpunkt Oskar Schulze, Friedrichsstraße 34; Bernhard Lange, Wartenbergstraße 67; Admarisch früh 6 Uhr.

Weißensee: Treffpunkt Heisen-Müller, Admarisch früh 6½ Uhr.

Pankow: Treffpunkt Hermann Sonntag, Wollanstr. 115, Admarisch früh 6 Uhr.

Reinickendorf: Treffpunkt Böttcher's Seeschildchen, Marktstraße 1, Admarisch früh 6 Uhr.

Rummelsburg: Treffpunkt Borchmann, Berlinerstr. 83, Admarisch früh 7 Uhr.

Oranienburg. Genossen, welche gewillt sind, am Sonntag, den 18. d. M., wieder an der Verbreitung eines Flugblattes teilzunehmen, werden ersucht, zu dem hier früh 6 Uhr 20 Min. oder 6 Uhr 55 Min. eintreffenden Zuge sich einzufinden zu wollen. Da die Zahl der zielbewußtesten Genossen hier sehr schwach ist, so erlauben wir die Berliner Genossen, sich recht zahlreich zu beteiligen. Treffpunkt bei Mohaupt, Kanalstraße 67.

Friedrichshagen: Treffpunkt Restaurant Blanke früh 7 Uhr.

### Der Vertrauensmann des Kreises Niederbarnim.

In den Ausschreitungen der Sozialdemokratie zählt die „Post“ die Vorkommnisse in Klausthal und anderen Orten, wo die Arbeiter die bubenhaften Angriffe der „gebildeten“ Gegner und ihrer Meute kräftig zurückzuschlagen. Die Vorgänge in Klumberg und Blankenburg sind mehr nach dem Geiz des konservativen Blattes, ebenso wie die Robbeiten des Pastors Jeschke etc. Die Beschreibungen, welche in Klausthal das Vergleichen erlernen sollen, erfreuten sich, dem Beispiel, das feinerzeit die „ordnungsfreundlichen“ Leipziger Studenten gaben, nachahmen und ältere, erprobene und rechtshafte Vergleiche auf unverschämteste Weise beeinflussen zu wollen. Da kamen sie aber bei diesen schon an; die Vergleiche behandelten sie, wie man dumme Jungen behandelt. Wenn von Ausschreitungen gesprochen wird, muß man überhaupt in erster Reihe die Freunde und Gesinnungsgenossen der „Post“ nennen.

In der katholischen Kirche zu Niddorf wurden am Sonntag Nachmittag sozialdemokratische Flugblätter verbreitet. Die Verbreiter derselben wurden verhaftet und sehen einer Anklage wegen Kirchenschändung entgegen. — So hörten wir eben einen Genossen aus Niddorf erzählen. Wir hatten uns jedoch verfehrt, denn wie der betreffende Genosse und berichtet, waren es nicht sozialdemokratische Flugblätter, sondern des Zentrums,

und die Verbreiter derselben sind natürlich weder verhaftet, noch haben sie zu befürchten, daß man ihnen einen Prozeß macht. — Wenn zwei dasselbe thun, ist es eben nicht dasselbe.

In Bezug auf die Mitteilung über den Schlichtermeister Heider in der Grünauerstraße 31 hat sich trotz unserer Aufforderung der betreffende Berichterstatter nicht gemeldet, und ist daher für bestimmt anzunehmen, daß derselbe ausbezogen hat. Wir ersuchen daher unsere Genossen, Herrn Heider als Opfer einer Lüge zu betrachten, und ihm nach wie vor ihre Kundschaft zuzuwenden.

Einen verwegenen Hachtversuch unternahm am Donnerstag Morgen das zehnjährige Kind Frieda Klamm aus der im vierten Stock des Hauses Oranienstraße 147 belegenen mütterlichen Wohnung. Das Mädchen war schon wiederholt fortgelaufen, und wollte sich wiederum der Aussicht entziehen. Obgleich nur die Ausgangstür offen stand, fürchtete es der Begegnung der heimkehrenden Mutter auf der Treppe und beschloß, über die benachbarten Dächer hinweg zu entfliehen. Die Kleine band an ein Fensterkreuz eine Schnur, um sich zunächst auf ein zweites Stock tiefer gelegenes Zinddach hinabzulassen. Kaum hatte sie sich aus dem Fenster geschwungen, da riß der Bindfaden, sie fiel und blieb mit verstaubten Füßen auf dem Dache liegen. Unter Zuhilfenahme von Leitern wurde sie heruntergeholt; ihr Zustand giebt zu erusten Bedenken keine Veranlassung.

Durch einen Fallon der Militär-Lustschiffer-Abteilung ist Donnerstag Nachmittag die Fernsprech-Verbindung zwischen Rathenow und Brandenburg unterbrochen worden. Gegen 2 Uhr Mittags versuchten die Insassen des Ballons bei dem dicht bei Rathenow gelegenen Börschen Banne zu landen. Dabei verwickelte sich der Anker in den Telephontrakt und zerriß denselben. Der Ballon erhob sich hierauf mit rasender Geschwindigkeit. Die Landung der Lustschiffer ist gegen 5 Uhr Nachmittags zwischen Steedelsdorf und Wudicke erfolgt.

Polizeibericht. Am 15. d. M. Vormittags versuchte ein zehnjähriges Mädchen sich mittels eines Bindfadens aus dem Fenster der im 4. Stock des Hauses Oranienstr. 147 belegenen Wohnung seiner Mutter auf das etwa zwei Stock tiefer gelegene Dach des Nachbargrundstücks hinabzulassen. Hierbei riß jedoch der Bindfaden, das Mädchen fiel auf das Dach herab und erlitt eine bedeutende Verletzung am Fuße. — In der Nacht zum 16. d. M. wurde in der Breglauer Allee das Pferd eines Geschäftsmannes sehr und ging durch. Der auf dem Wagen sitzende Schlichter Brettenfeld und sein Begleiter sprangen vom Wagen herab und erlitten Ersterer anscheinend innere Verletzungen. — Im Laufe des Tages fanden vier Brände statt.

## Soziale Uebersicht.

Achtung! Vergolde! Bei der Wichtigkeit, die einer eingehenden Statistik bezugnehmend ist, erwarten wir von allen Kollegen, daß sie sich aus gewissenhafteste an der Ausstellung der Statistik beteiligen und demgemäß die Formulare ordnungsgemäß an die Vorstände und Jährstellen abliefern. Eine neue Jährstelle ist bei Gänther Josefstr. 10, eröffnet worden.

Der Streik der Bergleute im Kladoer Revier nimmt zu. Man berichtet, daß er sich über das nördliche und westliche Kohlengebiet Böhmens ausdehnen wird. Die Polizei hat durch Verhaftungsvorbereitungen große Erbitterung hervorgerufen.

Der Streik der 500 Lohgerber Bräuns ist siegreich beendet. Erregungen wurde: Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde täglich; Sonnabend wird nur neun Stunden gearbeitet (eine Stunde weniger als andere Tage); die Sonntagsarbeit ist abgeschafft; ein Minimallohn für Hilfsarbeiter von 6 fl. 30 Kreuzer pro Woche; eine Lohnverhöhung für gelernte Arbeiter mit höherem Lohn von 50 Kreuzer pro Woche; doppelte Vergütung der Heberarbeiten. Der Kampf war ein hartnäckiger. Nach 14 tägiger Dauer wollten die Fabrikanten nur die Verkürzung der Arbeitszeit zugestehen, von einer Lohnverhöhung war noch keine Rede. Die dritte Woche aber, als sie vergebens andere Arbeitskräfte suchten und sahen, daß die Arbeiter aller Länder ihre kämpfenden Klassengenossen unterstützen, brach ihr Muth zusammen. Wir danken Euch, Genossen in Deutschland, für Euer Opferwilligkeit und versprechen von nun an, treue Mitkämpfer der organisierten und kämpfenden Arbeiterklasse zu bleiben und stets unsere Pflicht zu thun.

Für die Siegreichen: Anton Sckora.

Ueber den Streik der Vergleute Füßkirchens wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Budapest geschrieben: „Einem Mitarbeiter des „Vesti Naplo“ gegenüber hat selbst der Bergbaupräsident Rantall Kaufmann, der Delegirte des Ministerpräsidenten, geteilt, daß ein großer Theil der Beschäftigten der Füßkirchener Vergleute berechtigt sei. So scheinen die Löhne nicht eingehalten zu werden, große Lohnabzüge seien üblich und die Beamten gingen unmenslich mit den Arbeitern um. In seinem offiziellen Bericht schiebt Herr Kaufmann die ganze Schuld auf ausländische Agitatoren, welche die Arbeiterklasse beherrschen und ein Lohnminimum von 2-3 Gulden erzwingen wollten. Von diesem offiziellen Bericht beeinflusst scheint auch der Handelsminister Wela Pulacs zu sein, der nach der Mitteilung des Deputationsführers Bernat die Deputation mit den Worten empfing: „Das Protokoll der Arbeiterversammlung ist von einem Sozialdemokraten verfaßt worden.“ Auf die bitteren Klagen Bernat's, daß die Kinder der Arbeiter hungerten, machte der Minister eine abwehrende Handbewegung und sagte: „Wehen Sie arbeiten!“ Das Wunder, daß dann einer der erbitterten Arbeiter dem Minister zurief: „Wir können auch außerhalb des Bergwerks Hungers sterben! Wir werden morden und stehlen, wenn wir kein Brod bekommen. Im Zuchthaus giebt's wenigstens zu essen!“ Nach den Nachrichten hat die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft schon einige Konzeptionen gemacht, von welchen man die baldige Verlegung des Streiks erhofft. Jedenfalls entscheiden sich die Behörden auf Grund höherer Weisungen über stärkere Maßregel gegen die Streikenden. So ist auch die Abschickung der Ortsfreunden von Tag zu Tag verschoben worden. Handelsminister Pulacs, sonst ein sympathischer und eifriger Mann, krank wie sein Vorgänger an dem nationalen Vorurtheil, daß die Ansprüche des Arbeiters auf menschenwürdige Erziehung ausländischen Ursprungs und deshalb schlichtweg zu verwerfen seien. Den ungarischen Arbeiter ist der „gnädige Herr“ gewohnt, mit Füßtritten zu behandeln. Nun ist aber die Arbeiterklasse nicht mehr rein ungarisch und slowakisch, sondern vielfach von „sozialistisch inspirierten“ Deutschen durchsetzt, und diese sind unverschämter genaug, leben zu wollen. Mit der Zeit werden davon auch die ungarischen Arbeiter angesteckt, und so werden sich denn auch die ungarischen Behörden, selbst so unerhöht große Herren, wie Genarman und Stührichter daran gewöhnen müssen, mit dem Arbeiter wie mit einem Menschen umzugehen. Für den Handelsminister aber, glauben wir, blühen in Ungarn noch ganz andere Lorbeeren, als daß er seine Kraft an das ebenso gehässige als aussichtslose Werk hängen sollte, die sozialistische Bewegung von Ungarn fernzuhalten.“

In Paris streiken die Kutscher der großen Kompagnien, die zusammen etwa 5000 Wagen besitzen. Ueber die Ursache des Ausstandes wird der „Vost. Jtg.“ aus Paris unter dem 12. Juni mitgetheilt, daß er eine Folge des großen Renepreises vom letzten Sonntag wäre. Die Droschkengesellschaften ließen die Kutscher für diesen Tag 2,75 Fr. zahlen, statt der 20 Fr., die deren Fach-

verein geboten hatte. In der Versammlung, die den Ausstand beschloß, fiel das entscheidende Wort: „Wir sind es überdrüssig, 18 Fr. den Tag abzuleiern, wenn wir nur 15 Fr. einnehmen.“ Alle den Aktiengesellschaften gehörenden Droschken sollten heute feiern, nur die 1200 Droschken der Gewerkschaftsgesellschaften und die 553 Eigenkutscher sollten fahren. Statt 11-12 000 wären nur 1632 Wagen auf dem Pflaster gewesen. Doch ist der Ausstand nicht allgemein. Der vornehmliche Grund der so oft wiederkehrenden Kutscherausstände ist in der großen Gräberei unter dem zweiten Kaiserreich zu suchen. Damals sahen sich alle Fuhrknechte, ihre Betriebe der mit Ausschlußrecht ausgestatteten Droschken-Aktiengesellschaft abzutreten. Dies verpflanzte 40-50 M. in einem riesigen Börsenschwindel, arbeitete aber mit Verlust, weil sie eines ganzen Schwarmes Angestellter und Kutscher bedurften. Selbst die Erhöhung der Fahrpreise setzte sie nicht in den Stand, auch nur eine bescheidene Dividende zu verteilen. Deshalb wird auf die Kutscher gedrückt, sie müssen gewöhnlich 12-15 Fr. den Tag abliefern, an Sonn- und sonstigen günstigen Tagen viel mehr, selbst bis 40 Fr. Außerdem haben sie etwa 2 Fr. täglich an Trinkgeldern für Stallknechte und Wagenpauer, sowie für Pervollständigung der Nahrung des Pferdes anzugeben. Mindestens 20 Fr. müßte der Kutscher jeden Tag einnehmen, um bestehen zu können. Aber dies ist nicht leicht möglich, da schon unter dem Kaiserreich der Droschkenbetrieb wieder freigegeben werden mußte, und deshalb jetzt 11 000-12 000 Droschken in Betrieb sind. Die ehemals benachteiligte Gesellschaft hat ihre 5000 Droschken behalten, neben ihr sind mehrere andere Aktiengesellschaften entstanden, die ihre Kutscher und Pferde kaum besser behandeln. Daher die stetige Unzufriedenheit der Kutscher.“

## Versammlungen.

Central-Kranken- und Sterbehilfe der Fischer und anderer gewerblicher Arbeiter. Berlin D. Mitglieder-Versammlung Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, Verlebergerstr. 12.

Allgemeines Kranken- und Sterbehilfe der Metallarbeiter (G. S. 29 Gumburg). Filiale Berlin S. Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10½ Uhr. Große außerordentliche Versammlung bei Keller, Verlebergerstr. 12. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Kuhn über „Arbeit und Wohlstand“.

Allgemeines Kranken- und Sterbehilfe der Metallarbeiter (G. S. 29). Filiale 2. Sonntag, den 18. Juni, Vorm. 10 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung in Köster's Salon, Friedrichstr. 22. Tagesordnung: Wahl der Ortsverwaltung.

Kranken- und Begräbnishilfe des Vereins sämtlicher Gewerkschaften (Vermögensstelle 4). Sonnabend, den 17. Juni, Abends 9 Uhr, Hermannstr. 5 bei Grottel.

Allgemeines Kranken- und Sterbehilfe der Metallarbeiter (G. S. 29 Gumburg). Filiale Filiale 2. Sonnabend, den 17. Juni, Abends 8 Uhr, Kilschendensstraße 42 bei Reumann, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Kasienbericht. 2. Vorstandbericht.

Kranken- und Begräbnishilfe des Vereins sämtlicher Gewerkschaften. Vermögensstelle Berlin S. jeden 1. und 3. Sonnabend im Rautenbad im Lokal „Kaffee Humboldt“, Lindenstr. 33.

Schulverein der Uhrmacher etc. Sonnabend, den 17. Juni, Abends 8 Uhr, Versammlung bei Wenzel, Wilschstr. 22. Vortrag des Genossen Hoffmann über „die Sozialdemokratie auf dem Lande“.

Küsterverein. Sonnabend, den 17. Juni, Abends 8 Uhr, Reichelstr. 15. Versammlung.

Schiffbrände. Verein der Arbeiter und Arbeiterinnen. Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr. Generaterversammlung bei Witzke, Wilschstr. 20.

Uebersichtlicher Handwerker-Verein. Sonnabend, den 17. Juni, Abends 9 Uhr. Vereinsversammlung bei Dehmann, Mühlstr. 11. Unterhaltungsabend.

Band der gefälligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend. Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr. Große Versammlung, Rautenbad, Kommandantenstr. 29. Vortrag: „Streitigkeiten der Gewerkschaft“.

In der humanistischen Gewerkschaft, Kommandantenstr. 79, hält am nächsten Sonntag Vormittags 10 Uhr Herr W. Schäfer den Vortrag über: „Warum liegt das Christenthum über das sozial-humanistische Christenthum?“

Sozialdemokratischer Agitationsverein für Arnswalde-Greifswald. N. N. tagt heute bei Tempel, Langstr. 25, Abends 8 Uhr.

Verein deutscher Schuhmacher. Versammlungen. Montag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr. Filiale 1, Rappenteichstr. 100 bei Gräber (fr. Wand). Filiale 2, Bergstr. 45 bei Keller.

Ethische Gesellschaft. Am Sonntag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr, Rosenbaldstr. 22. Vortrag des Herrn Walter Manasse über „Der Kampf ums Leben“. Nach dem Vortrag gemeinsames Beisammensein.

## Literarisches.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. G. B. Dieb' Verlag) ist uns soeben die Nr. 12 des 9. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Wahlrecht — Weiberrecht — Pharisäer und Heuchler. — Die Sozialdemokratie. — Feuilleton: Das Korn. Von Graf Leo Tolstoi. — Arbeiterinnen-Bewegung. — Kleine Notizen.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. G. B. Dieb' Verlag) ist soeben das 88. Heft des 11. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ein verdächtigter Erfolg. — P. L. Lamoff. — Brief aus Amerika. Von F. A. Sorge. — Die Weltanschauung Henrik Ibsen's. Von H. Saitzsch (Bern). — Zu „Die Nationalisierung der Gesundheitspflege“. — Literarische Rundschau. — Feuilleton: Die sozialen Zustände im Reich vor dem Einfall der Barbaren. Von Dr. Paul Graß. (Fortsetzung.)

## Depeschen.

Privat-Telegramme des „Vorwärts“.

Wien, 16. Juni. Die liberale Wiener Presse ist ganz befürzt. Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Das Ergebnis ist eine einzige große Ueberraschung. Der Gewinn der Sozialdemokratie übersteigt bei weitem alle Erwartung. Er bildet das eigentliche Merkmal des Wahlkampfes.“

## Briefkasten der Redaktion.

Joseph Schm. 1. Geldansprüche können Sie leider schwerlich mit Aussicht auf Erfolg geltend machen. 2. Der Antrag auf Verhaftung würde Erfolg haben, wenn der Sachverhalt so, wie von Ihnen geschildert, bewiesen werden sollte.

3. 100. Niddorf. Was Sie unter „Klagen mit einem Objekt von 500 M. bei einem Kriminalgericht“ verstehen, ist unverständlich.

Wiesek. Die Gerichtskosten müssen Sie vorläufig vorauslagern, dann durch das Gericht festsetzen lassen und vom Gegner beitreiben.

## Briefkasten der Expedition.

In unserer Expedition gingen zum Wahlfonds seiner folgende Beträge ein:

Am Tage der Wahlkämpfe am Stammisch im Augustiner durch Hersfeld 65. — Drei Solche und so heißt er 250. G. N. 4 durch F. Kleinert 5. — Justiz 10. — Gesangverein Gleichheit 10. — Von den Glasarbeitern Eißfeldt 7.10. Glück auf zum Sieg! Einige Deutsche und 2 Schweden, gef. v. Janssen in Gumburg 14. — Gesangverein „Vereinsänger“ bei einer verregneten Landpartie 8.20. Gef. von den Tischlern von Hartwig und Schirmer 5.00. Gef. von den Zerkleinerern der Leipzigerstraße 5.00. Cooperativa tipografica Roma durch Pietro Mandre 45.00.

Summa 176,65 M. Beceid quittirt 9042. — M.; in Summa 9218,65 M.



# Freie Volksbühne.

Am Sonntag, 18. Juni, Nachm. 2 1/2 Uhr, findet für die I. Abteilung (rote Karten) eine Vorstellung im National-Theater statt.

Zur Aufführung gelangt:

## Der Richter von Zalamea.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Calderon de la Barca.  
Musik von Kapellmeister Adolf Wiedecke.

Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Emma Samst und Sophie Furka; der Herren Gustav Fober und Erich Schmidt vom Lessing-Theater, Hummel, Direktor Samst und Wesselsky vom National-Theater.

**Achtung! Königsbank, Achtung!**

117 Große Frankfurterstraße 117.  
Sonntag, den 18. Juni:

## Großes Sommerfest,

arrangiert vom Verein der Ost- und Westpreussischen Sozialisten Berlins und Umgegend und dem Ost- und Westpreussischen Männer-Gesang-Verein (Mitgl. d. Arb.-S.-V.) 254/13

## Grosses Garten-Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung.

Die Musik wird von Zivil-Berufsmusikern ausgeführt. Im großen Saale von 8 Uhr an Tanz, Herren die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. — Die Kaffeelücke ist von 2 Uhr an geöffnet. Eröffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Billets à 20 Pf. sind zu haben beim Kassier G. Kott, Münchbergerstraße 29 v. 4 Tr. und G. Klein, Bergstraße 66 v. 3 Tr. bei Schulz, sowie in allen mit Plakaten belegten Handlungen. Der etwaige Uebererschuss wird zur Agitation verwendet; bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Hierzu ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

**Achtung! Achtung!**

## Öffentliche Volks-Versammlung für den Kreis Nieder-Barnim!

Am Sonnabend, den 17. Juni, Abends 9 Uhr: Öffentliche Kreisversammlung zu Friedrichsberg im Saale des Herrn Westphal, Frankfurter Chaussee 120.

Tages-Ordnung:  
1. Die Städtewahl. Referent Reichstagskandidat Arthur Stadthagen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. **Der Vertrauensmann.**

## Mitglieder-Versammlung

der Holz- und Bretterträger Berlins u. Umgegend am Sonntag, den 18. Juni, Vorm. 10 Uhr, im Lokale des Herrn Otto Klein, Schönleinstr. 6.

Tages-Ordnung:  
1. Vereinsangelegenheiten. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand. J. A.: P. Karnal.**

## Achtung! Achtung! Versammlung

des sozialdemokratischen Agitations-Vereins für den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg am Sonnabend, den 17. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, bei Tempel, Langestr. 65.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über: „Das Ergebnis der Reichstagswahlen unter spezieller Berücksichtigung unseres Kreises.“ 2. Verschiedenes. 3. Verschiedenes u. Fragekasten. **Der Vorstand.**

## Achtung! Achtung! Maurer!

Sonntag, den 18. Juni, Vorm. 10 1/2 Uhr, bei Prochnow, Sebastianstr. 39:

## Mitglieder-Versammlung des Zentralverband. deutsch. Maurer

(Zahlstelle Berlin II.) Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Schigolski über: „Warum sind wir arm.“ 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 245/15 Jeder Maurer hat Zutritt. — Neue Mitglieder werden aufgenommen. **Der Bevollmächtigte.**

## Zentralverband d. Textilarbeiter Deutschlands Filiale Berlin.

Sonnabend, den 17. Juni, Abds. 8 1/2 Uhr, in „Heise's Salon“, Lichtenbergerstraße Nr. 21:

## Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Kassenbericht vom 1. Quartal. 4. Der Streik in Barmen. 5. Die Gründung eines einheitlichen Arbeitsnachweises. Um zahlreiches und frühes Erscheinen ersucht **Der Bevollmächtigte: E. Siebert.**

## Achtung, Maurer!

Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr:

## 2 Versammlungen des Vereins zur Wahrung der Interessen der Berliner Maurer.

1. Für den Norden und Weissenhof in Kuhlmeys Salon, Schönhauser Allee 28.  
2. In Friedrichsberg in Spitzig's Salon, Frankfurter Allee.

Tages-Ordnung in beiden Versammlungen:  
1. Vortrag über: „Die verschiedenen Formen des Klassenkampfes.“ 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. — Sämtliche Maurer dieser Bezirke sind hierdurch dringend eingeladen. Mitglieder werden aufgenommen. 351/1 **Der Vorstand.**

## Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.

Ausstattungen in Mahagoni u. Buchbaum; Küchenmöbel empfiehlt; Preislisten auf Wunsch franco. **Fr. Janitzkow, Polsterwaaren.** Eigene Tischlerei. NW., Thurmstr. 45. Eigene Werkstatt.

## Achtung! Rixdorf!

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. anderer gewerbli. Arbeiter. (Ortl. Verwaltung Rixdorf).

## Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 18. Juni cr., Vorm. 10 1/2 Uhr, b. Hoffmann, Bergstr. 133 (H. Saal.)

Tages-Ordnung:  
1. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 2. Verschiedenes. Es ist Pflicht der Mitglieder, zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert. 424b **Die Ortsverwaltung.**

## Große öffentliche Versammlung der Glasergesellen Berlins

heute, Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, in „Gratweil's Bierhallen“, Kommandantenstraße Nr. 77/79.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Herrn Fritz Hansen über: „Zivilisation u. Selbstmord.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zur Deckung der Unkosten findet Teilerhebung statt. 165/8 **J. A.: H. Hennig.**

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u.

(Ortl. Verwaltung Berlin C.)

## Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 18. Juni, Vorm. 11 Uhr, bei Lehmann, Kreuzbergstraße 49.

Tages-Ordnung:  
1. Wahl der gesamten Ortsverwaltung und Beitragsammler. 2. Verschiedenes. 302/4 **Die Ortsverwaltung.**

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. j. w.

Ortliche Verwaltung Berlin D.

## Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Victoria-Salon, Perlebergstr. 13.

Tages-Ordnung:  
1. Kassenbericht vom 1. Quartal. 2. Festlegung der Gehälter. 3. Wahl der Ortsverwaltung. 4. Verschiedenes. 308/4 **Die Ortsverwaltung.**

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. j. w.

Ortliche Verwaltung Berlin H.

## Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 19. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, b. Schwitzberger, Köpenickerstraße 3 (am Schleißchen Thor).

Tages-Ordnung:  
1. Festlegung der Gehälter für die zu wählende Ortsverwaltung. 2. Wahl d. gesamten Ortsverwalt. 3. Wahl des Vertrauensarztes. Mitgliedsbuch legitimiert. Der wichtigen Tagesordnung wegen sind alle Mitglieder unbedingt verpflichtet, zu erscheinen. 306/6 **Die Ortsverwaltung.**

NB. Da die Versammlung pünktlich eröffnet wird, findet die Sprechstunde des Bevollmächtigten u. Kassiers von 7-8 Uhr statt.

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. j. w.

Ortliche Verwaltung Berlin F.

## Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 18. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, in „Nagel's Salon“, Schwedterstr. 23.

Tages-Ordnung:  
1. Feststellung der Vergütung für die Verwaltungsmittelglieder. 2. Wahl der gesamten Ortsverwaltung und Beitragsammler, sowie des Vertrauensarztes. 3. Verschiedene Kassenangelegenheiten. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert. 304/7 **Die Ortsverwaltung.**

## Monats-Versammlung der Vergolder

am Montag, den 19. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, bei Scheffer, Inselstr. 10.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn Dr. Pinu über die französische Revolution. 2. Diskussion. 3. Abrechnung vom Stützungsfeiertag. 4. Verschiedenes. NB. Billets zum Sommervergügen können dort in Empfang genommen werden. Gäste sehr willkommen. 355/13

## Damenhüte, Knaben- u. Mädchenhüte

garniert und ungnarniert, sowie Herrenwäsche und Kravatten u.

empfehlen zu besonders billigen Preisen

## Th. Sabor, Oranienstr. 204

zwischen Heinrichsplatz und Mantouffelstrasse. 3852L

## Jede Uhr

zu reparieren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur 1 Mk. 50 Pfg. (außer Bruch), kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene Uhren von 5 M. an. Neue silb. Cylinder-Remontoirs, 6 Steine, an 14 M. an, do. 10 Steine, von 16 M. an, goldene Damen-Remontoirs, 14-Karat Gold u. 24 M. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen

## E. Rothert & Stolz, 1. Geschäft: Andreasstr. 62. 2. Chausseestr. 78.

## Uhren u. Goldwaaren Georg Wagner

Oranienstr. 63, I. in bester Ausführung zu den billigsten Preisen. Silb. Cylinder-Remontoir 12,75 M. Massiv gold. Trauringe, 1 Dukaten 10,50 M., 1 1/2, Duk. 15,50 M., 2 Duk. 20 M.

## Allgemeiner Hilfsarbeiter- u. Arbeiterinnenverein Berlins und Umgegend.

Mitglieder-Versammlung Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, beim Kollegen Wendt, Cöslinerstr. 17. 160/18

Tages-Ordnung wie in der Versammlung bekannt gemacht. Wir ersuchen unsere Mitglieder vollständig zu erscheinen. Gäste haben Zutritt. Die Kollegen, welche länger als 3 Monat mit den Beiträgen im Rückstande sind, ersuchen wir, ihren Verpflichtungen nachzukommen **Der Vorstand.**

## Achtung! Parquetbodenleger!

Am Sonntag, den 18. Juni, findet außerordentliche Morgenprache bei Schöning, Stallschreiberstr. 29, statt. Die Kollegen der Fabrik von Kampfleiner sind hierzu freundlichst eingeladen. 310/5

## Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, Vormittags 10 1/4 Uhr Rosenhaldenstr. 38:

## Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille: 'Moderne Götterdämmerung'.

Gäste sehr willkommen. 416/5

## Steppdecken und Schlafdecken

(mit keinen Farbenschlern) spottbillig in der Deckenfabrik von **J. Brünn,** Hackescher Markt Nr. 4. (Stadtbahnhof Börse.)

## Jede Uhr

reparieren u. reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur 1,50 M., außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren u. Wecker u. alle Arten Ketten, sowie Brillen und Pinzetten. 3388/2

**Carl Lux, 34. Chausseestr. 34.** Bitte genau auf No. 34 zu achten.

## Zum Arbeiter-Freund.

Grösster **Kleiderbazar** der Neuzeit. **Siegfried Bornstein** 201 Oranienstr. 201

rotho elegantere, billigste und beste Bezugsquelle für **Herren- und Knaben-Garderobe.**

Maassbestell. ohne Preisserhöhung. Besichtigung meiner großen Lager jedermann gestattet. 4328L\* 201. Oranienstraße 201.

3000 Pfd. von 6000 jung- dieß. Gänse- gepöckelte, meist weisse, reine Gänsefedern, à Pfd. 1 M., bessere kleine à Pfd. 1,30 M., Gänsefedern z. Selbststr. à Pfd. n. 40 Pf. (Br. können vorh. eingef. werden.) Verf. von 10 Pfd. ab. 3381/2\* **Fritz Ebel, Zohdenick.**

## Schuhe u. Stiefel

mit Kontroll-Marke aus der Schuh-Fabrik Erfurt. Allen Genossen u. Freunden empfehle mein Schuh- u. Stiefel-Geschäft. Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln. Bestellungen nach Maass in kürzester Zeit. Reparaturen schnell und billig. **Louis Zaake,** Nähriner Platz Nr. 3.

## Arbeitsmarkt.

Tüchtige Prägerinnen für Dampf-balancier bei hohem Akkordlohn finden Stellung bei **Friedberg u. Silberstein,** Lützowpapiers-Fabrik, Elisabeth-Ufer 44.

## Alle Uhren

3850L werden sauber und sorgfältig repariert unter Garantie des Gutgehens für **1,50 Mark** (außer Bruch) bei **W. Winkler,** Berlin N., Reindendorferstr. 2 g, gegenüber der Dankes-Kirche. Lager aller Arten Uhren, Uhrketten

## Zum Roth. Cylinderhut

4272L\* mit Arbeiter-Kontrollmarke. Grösste Auswahl. **Stalhoferstraße 131, und Rospmann Wilhelm Zapel, Hutmacher.** Bitte sehr, recht genau auf Name, Straße und Hausnummer zu achten.

## Hutfabrik A. Lango,

Brunnen-Str. 136-37. Filz- u. Seidenhüte m. Kontrollmarken. Gr. Lager in Sonnen- u. Regenschirmen, Strohhüten u. Mützen. Billige Preise.

## Nur 1 Mark.

Klagen, Eingaben, Reklamationen, Rath im Zivil- und Strafprozeß. Einziehung von Forderungen. **Pollak,** jetzt Glumersstr. 19 II. Auch Sonntags.

## Damen Schneiderei und Bug

lehrt gründlich Frau **Hoffmann,** Cuvrystr. 48, 2 Tr. Schneidern 20 M., Bug 10 M., Musterzeichnen für Schneiderin 8 M. 4105/2

Stare, 1 Mark. Schnelle, Stalhoferstr. 132. 4333/2

Grösstes Lager Berlins **Kinderwagen. Andreasstr. 23. 3 v**

**Neue Hosen! Hosen!** Herren- u. Knabengarderoben u., sehr billig. **Pfandliebs Skalkher-** Straße 13, 1 Tr. 4313L\*

hoch modern, spottbillig. **Kinderwagen. Niederwallstr. 11 vom 1. 3106\***

**J. Semmel, Oranienstr. 55,** am Rorichplatz, pr. Zahn-Arzt. Spr. 8-6. Sonnt. 9-1. Teilzahlung gestattet.

\* **Dr. Hoesch,** homöopath. Arzt. Dinslakenstr. 149. 8-10, 5-7, Sonnt. 8-10.

Schankgesch., volle Konzeption, für jeden annehmbaren Preis verl. Näh. **Kleinert, Oberbergerstr. 33, 9. 4 Tr. \***

1 paar feine Steppdecken spottbillig zu verl. Pringenstr. 68, 2 Tr. u. 277b

Stand Betten sehr fein, spottbillig zu verl. Pringenstr. 68, 2 Tr. u. 279M

Schlafst. f. 2 Brn., sep. Eing., Wegener, Dresdenstr. 75, Quergeb. II. 276M

Frdl. Schlafst., sep. E., zu verm. f. Brn. b. Kn ob lauch, Mantouffelstr. 44